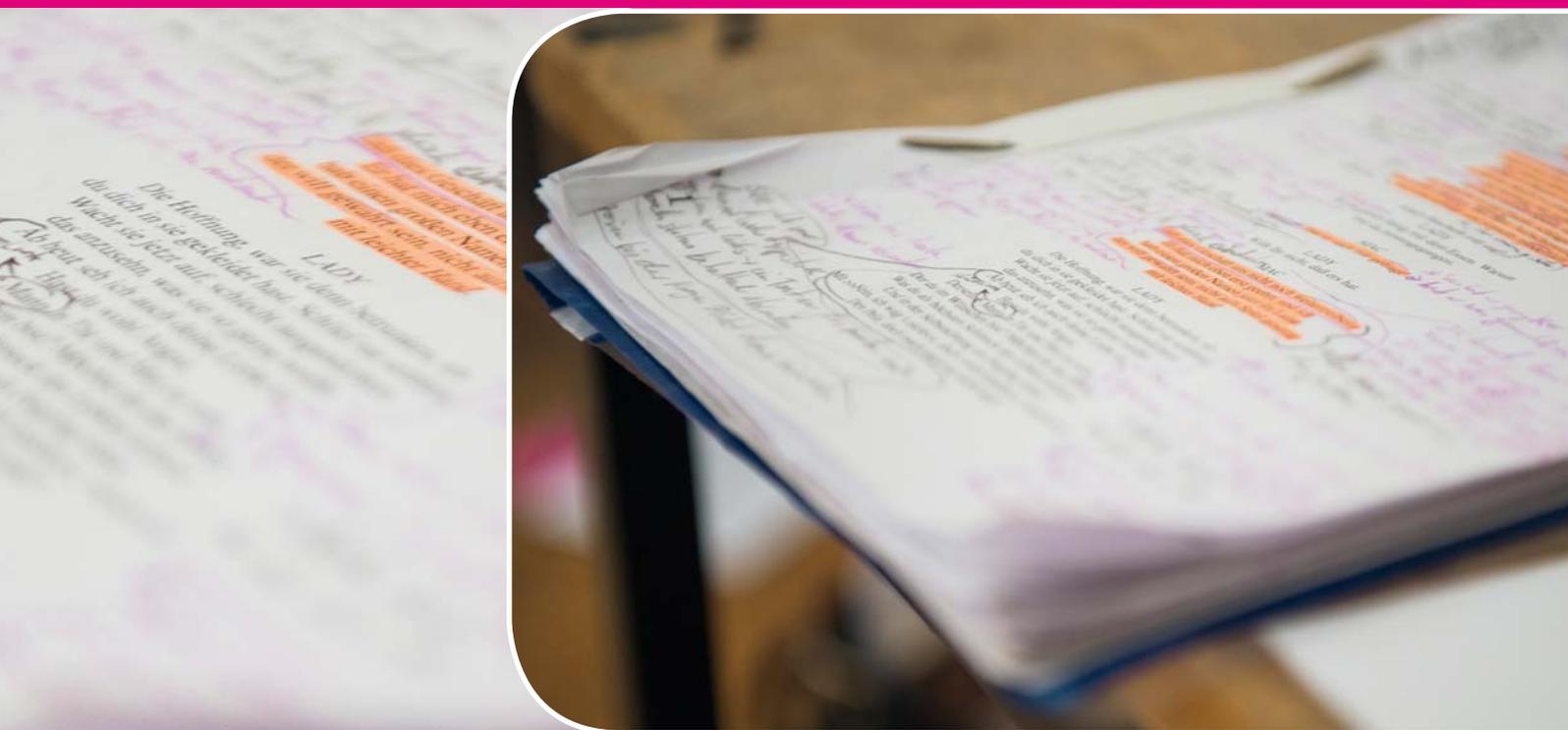


# pressto

Magazin der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover



## Beziehungsweise(n)

Ein pressto über individuelle Studien- und Lernwege  
und gelungene Verbindungen mit Stadt und Region

### Eingeführt:

Zur Interaktion von  
Hochschule und Individuum –  
Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann

### Zielorientiert:

Förderkreis-Vorsitzender  
Manfred Kuhn  
im Interview

### Prämiert:

Prof. Dr. med. Eckart  
Altenmüller erhält Wissen-  
schaftspreis Niedersachsen

### Vorgestellt:

10 Fragen an  
Professor  
Tobias Rokahr



## Starke Leistung

Weil wir mit den Beiträgen unserer Kunden verantwortungsbewusst umgehen, gibt es neben Top-Leistungen wieder 80 Euro TK-Dividende. Denn so möchten wir unseren Erfolg mit ihnen teilen!

Sie sind noch nicht Mitglied? Dann wechseln Sie jetzt zur Techniker Krankenkasse!

Ich berate Sie gern ausführlich, rufen Sie mich an.

### Daniel Schellin

Hochschulberater

Tel. 05 11 - 475 51-197

Mobil 01 75 - 584 08 43

Daniel.Schellin@tk.de

[tk.de/vt/daniel.schellin](http://tk.de/vt/daniel.schellin)

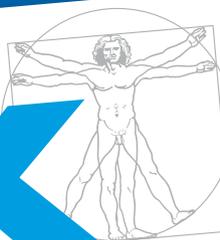
Jetzt wechseln und  
**80 Euro TK-Dividende**  
für 2014 sichern!

**Erfolg ist am schönsten,  
wenn man ihn teilt!**  
80 Euro TK-Dividende für Mitglieder.



**Techniker  
Krankenkasse**

Gesund in die Zukunft.



Besuchen Sie uns auch auf:



## Beziehungsweise(n)

Der persönliche Kontakt ist vielleicht das höchste Gut in der menschlichen Interaktion. Wir sammeln und pflegen unsere Beziehungen und werden durch sie bereichert. Sie bilden Sympathien ab, können unser Miteinander stärken, uns einen (Wissens-)Vorteil verschaffen und stellen eine Basis für Vertrauen und gemeinsame Ziele her. An der HMTMH werden persönliche Verbindungen besonders gepflegt und beispielsweise dazu genutzt, auf regionaler Ebene gemeinsame Arbeit zu entwickeln oder international auf neue Talente aufmerksam zu werden. Die Beziehungsweisen sind dabei sehr individuell und hängen naturgemäß von der jeweiligen Person und ihrem Arbeitsgebiet ab. In Summe sorgt das Engagement jedes Lehrenden für das solide Traggerüst, das die komplexe Ausbildung an der HMTMH kennzeichnet: größtmögliche Qualität, Ermöglichung von Chancen und Offenheit gegenüber dem Individuum.

Um Ihnen die vielgestaltigen Wege, die Studierende und Lehrende der Hochschule im Rahmen der Ausbildung gehen, zu verdeutlichen, stellen wir in diesem **pressto** stellvertretend einige Professorinnen und Professoren mit ihren persönlichen Konzepten, Geschichten und Herangehensweisen vor. Außerdem blicken wir auf die Arbeit an den Instituten zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter und für musikpädagogische Forschung. Für den Blick von außen sorgen ein Interview mit Deutschlandfunk-Redakteur Frank Kämpfer und Statements von ehemaligen Promovenden und Habilitanden, die berichten, was sie an der Arbeit in bzw. mit der HMTMH bereichernd empfanden. Hochschulpräsidentin Prof. Dr. Susanne Rode-Breymannt leitet den Schwerpunkt in dieser Ausgabe mit einem Blick auf die Hochschularbeit im Kontext des Dreigespanns Fördern – Herausfordern – Kooperieren ein.

Darüber hinaus gratulieren wir Prof. Dr. med. Eckart Altenmüller zum Wissenschaftspreis Niedersachsen und erfahren im Interview mit den Vorstandsmitgliedern Manfred Kuhn und Eva Ronczka-Schulze mehr über die Beziehungsarbeit in Förderkreis und Stiftung für die HMTMH. Alles Weitere entdecken Sie am besten gleich selbst im Heft.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!



Leitung Marketing und Kommunikation

*Schwerpunkt:  
Fördern. Herausfordern.  
Kooperieren.*  
■ Seite 4

*Prof. Elsbeth Moser, Akkordeon*  
■ Seite 7

*Prof. Bernd Goetzke und  
Prof. Dr. Matti Raekallio, Klavier*  
■ Seite 8

*Prof. Jonas Bylund, Posaune*  
■ Seite 9

*Prof. Leonid Gorokhov, Violoncello*  
■ Seite 10

*Prof. Martin Brauß,  
Direktor IFF*  
■ Seite 11

*Prof. Dr. Franz Riemer,  
Direktor ifmpf*  
■ Seite 12

*Prof. Dr. Andrea Welte,  
Musikpädagogik*  
■ Seite 14

*Prof. Stefan Wiefel,  
Sprecherziehung Schauspiel*  
■ Seite 15

*Karriere in der Wissenschaft*  
■ Seite 16

*Frank Kämpfer, Deutschlandfunk*  
■ Seite 19

*Förderkreis: Manfred Kuhn und  
Eva Ronczka-Schulze im Interview*  
■ Seite 20

*10 Fragen an... Prof. Tobias Rokahr*  
■ Seite 23

*Zehn Jahre KinderUniHannover*  
■ Seite 24

*Niedersächsischer Wissenschafts-  
preis für Prof. Dr. Eckart Altenmüller*  
■ Seite 25

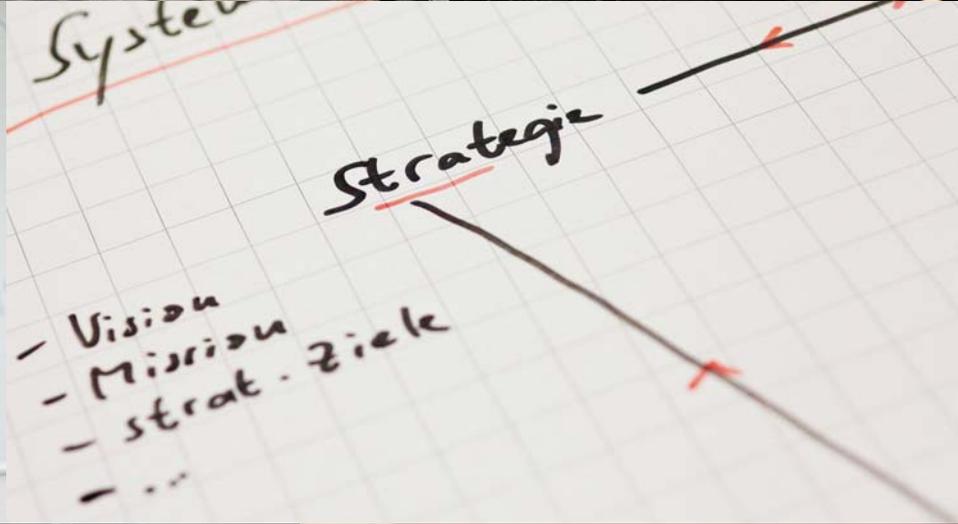
*Tagungen*  
■ Seite 26

*Kurz gemeldet*  
■ Seite 30

*Personalkarussell*  
■ Seite 35

*Publikationen*  
■ Seite 38

*Impressum*  
■ Seite 39



*Disziplinübergreifend,  
im Klassenverbund und  
im Einzelunterricht lernen  
Studierende die Möglich-  
keiten ihres Fachs kennen  
und sie auszuloten;  
sie lernen ihre Grenzen  
zu festen in einer berei-  
chernden, aber auch  
fordernden Atmosphäre.*



# Fördern. Herausfordern. Kooperieren.

Qualität und guter Ruf der HMTMH werden von einem Faktor entscheidend geprägt: engagierten Lehrenden.

VON SUSANNE RODE-BREYMANN

**M**usikhochschulen sind besondere Hochschulen. Sie können sich großer Wertschätzung und Bewunderung sicher sein, denn auf den Bühnen dieser Kultureinrichtungen treten junge Menschen mit besonderer Begabung auf und präsentieren immer aufs Neue faszinierende künstlerische Leistungen. Rund 1.500 solcher Studierenden sind derzeit in der HMTMH versammelt. Ihre individuellen Ausbildungs- und Lebenswege, die sie an die HMTMH führen, sind so unterschiedlich wie die Länder und Regionen, aus denen sie stammen. Sie treffen in einer Hochschule aufeinander, in der die Förderung ihrer Begabungen und die Entwicklung vielfältiger, auch berufsorientierter Kompetenzen im Zentrum aller Bemühungen stehen. In einer weltoffenen Stadt der Wissenschaft und Kultur. In einem Land, das um sein kulturelles Erbe in vielen Teilen der Welt beneidet wird.

Warum kommen sie an die HMTMH? Was zieht sie nach Hannover? Woher wissen sie, dass es sich lohnt, den unter Umständen langen Weg hierher zu kommen? Es ist der Hochschule in allen ihren künstlerischen und wissenschaftlichen Bereichen gelungen, sich über Jahre hinweg einen sehr guten internationalen Ruf zu erarbeiten. Dass das gelungen ist

und auch in Zukunft gelingt, liegt maßgeblich in den Händen der Lehrenden. Denn höchstbegabte Studierende ohne Lehrende, die sie fördern und herausfordern, werden kaum ihr ganzes mitgebrachtes Potenzial zur Entfaltung bringen können. Die Herangehensweisen und die reichen Erfahrungen der Lehrenden übertragen sich auf ihre Studierenden, die im Einzelunterricht, im Klassenverbund oder auch disziplinübergreifend ihre Grenzen ausloten und sich neue Dimensionen erobern können.

Die Anziehungskraft von Lehrenden also ist ein Garant des guten Rufes einer Hochschule. Und so löst es verständlicherweise große Besorgnis aus, wenn hervorragende »Zugpferde« unter den Lehrenden aus Altersgründen oder auch aus Gründen ihrer Lebensplanungen die Hochschule verlassen. Die HMTMH stand hier in den letzten Jahren vor riesigen Herausforderungen, da in einigen Fachgruppen ein Generationenwechsel im Lehrkörper zu meistern war, einige ganz besonders befähigte Lehrende verstarben oder an andere Hochschule wechselten. Knapp 20 Prozent aller Professuren wurden in der Zeit meiner Präsidentschaft neu besetzt. Das war ein gewaltiger Kraftakt: Berufungskommissionen sind mit rund zehn Mitgliedern besetzt und nehmen im Mittel von jedem Mitglied ungefähr vier Arbeitstage in Anspruch, das sind pro Kommission also mindestens

300 Stunden, verteilt über mehrere Monate. Das ist sehr viel, aber es ist unsere Qualitätssicherung Nummer eins. Es ist glücklicherweise gelungen, in dem starken Konkurrenzfeld der deutschen Musikhochschulen hervorragende Lehrende an die HMTMH zu berufen oder auch nach Hannover zurückzuholen, wie Matti Raekallio von der weltberühmten Juilliard School of Music in New York.

**»Die Qualität der Lehrenden ist der Schlüssel für die exzellente Betreuung und Entwicklung der talentierten jungen Menschen an der HMTMH.«**

Was das aber meint, welch enormer Einsatz der Lehrenden damit verbunden ist, eine Studentin/einen Studenten immer wieder neu zu künstlerischen Spitzenleistungen zu bringen und so auszubilden, dass sie oder er erfolgreich ihren oder seinen beruflichen Weg gehen kann, das steht selbst den Bewunderern der Hochschule oft nicht genau vor Augen. Die Werkstatt-Reihe des Förderkreises der HMTMH zählt genau deswegen zu den besonders beliebten Formaten: Hinter die Kulissen zu schauen und mitzuerleben, wie gearbeitet und gerungen wird um künstlerische Höchstleistungen und in welchen, keineswegs immer optimalen Räumen dies geschieht – das zieht hinein in die besondere Arbeitsintensität in dieser Hochschule. Die Lehrenden der HMTMH arbeiten mit enormer Hingabe, stellen höchste Qualitätsansprüche und entwickeln ihre Unterrichtskonzepte mit Blick auf die Veränderungen in der Kultur- und Wissenschaftswelt weiter.

In der HMTMH stand in den letzten Jahren das Thema »Qualität der Lehre« im Zentrum gemeinsamen Nachdenkens mit dem Ziel, das Studienangebot zu überdenken: die Fähigkeit, ein individuelles Profil zu entwickeln und in der Kultur zu positionieren, Vielseitigkeit, Flexibilität und die Experimentierfreude, neue künstlerische Ausdrucksweisen auszuprobieren – all das ist unverzichtbar für die Musikerinnen und Musiker von morgen, für die



**Hochschulpräsidentin Susanne Rode-Breyman:**  
**»Das Thema »Qualität der Lehre« stand im Zentrum gemeinsamen Nachdenkens in den letzten Jahren.«**

Schauspielerinnen und Schauspieler von morgen, für die Musikpädagoginnen und Musikpädagogen von morgen.

Für noch bessere Möglichkeiten für die Praxisarbeit hat die HMTMH in der letzten Zeit ihre Kooperationen ausgebaut, aber auch fokussiert. Im künstlerischen und wissenschaftlichen Bereich arbeitet sie mit zahlreichen regionalen, aber auch internationalen Einrichtungen zusammen. Diese Beziehungen werden nicht selten von einzelnen Lehrenden angebahnt, etabliert und stetig mit Leben gefüllt. Ihr Engagement ist die Grundlage für Präsenz und lebendigen Austausch der HMTMH in der Kulturregion Hannover, im Land Niedersachsen und weit darüber hinaus.

VON MELANIE BERTRAM

Sie blickt auf eine fast 40-jährige Karriere an der SHMTMH zurück. Elsbeth Moser ist eine Kämpferin. 1974 aus Trossingen nach Hannover gekommen, begann sie mit einer halben Stelle an der hiesigen Musikschule und neun Stunden Lehrauftrag an der gerade neu eröffneten Hochschule am Emmichplatz. »Ich war damals 25, war furchtbar nervös wegen allem, hatte aber diese sehr genauen Pläne, was ich wirklich wollte: Ich wollte das Knopfakkordeon künstlerisch etablieren«, sagt die Schweizerin über das Instrument, welches damals im ernsthaften Musikgeschäft keinen hohen Stellenwert hatte. Die Hochschulleitung unter Prof. Dr. Richard Jakoby hat sie damit beeindruckt: Als erste Frau in Deutschland (und dritte Person insgesamt) wurde sie neun Jahre später in Hannover zur Professorin im Fach Akkordeon berufen.

Von Anfang an gab Elsbeth Moser viele Konzerte: »in der Hochschule natürlich und bei den Tagen der Neuen Musik beispielsweise«. Die Menschen sollten diese Musik kennenlernen. Sie schätzt Hannover und seine Anwohnerinnen und Anwohner: »Wir haben ein sehr gutes Kulturangebot hier.« Die eigenen Klassenkonzerte seien immer voll, aber auch an Orten wie Kanapee, Sprengel Museum, NDR, Opernhaus, Künstlerhaus, kestnergesellschaft oder bei den Initiativen für Neue Musik sei sie mit ihrer Klasse immer wieder zu hören. »Die Sachen betreuen sich aber nicht von selbst – man muss immer sehr sorgfältig sein, genau auswählen und qualitativ gut sein«, warnt Moser vor der Annahme, positive Resonanz sei selbstverständlich.

Dank der Hochschulleitung durfte sie in die Welt reisen, hat an Wettbewerben teilgenommen und sitzt noch heute in den Jurys. »Man muss immer aktiv bleiben, dann öffnen sich neue Türen«, stellt sie heraus. Ein Beispiel: »Ich habe Ende der Achtziger einen Brief von einem Chinesen, Cao Xiao Qing, bekommen. Er hatte in der deutschen Musikzeitung gelesen, dass man Akkordeon als Hauptfach bei mir studieren kann. Die Chinesen kannten mich bis dahin nicht.«

**»Ich wollte das Akkordeon als künstlerisches Instrument etablieren.«**

*Prof. Elsbeth Moser über ihre Leidenschaft für das Akkordeon und die Weitergabe von Wissen*



Er wurde 1992 der erste DAAD-Stipendiat, der die Hochschule besuchte. »Dass Cao Xiao Qing kam, hat sich enorm schnell rumgesprochen. Noch im selben Jahr war ich das erste Mal nach China eingeladen und habe mich und meine Musik dort präsentiert.«

Rückblickend sagt sie: »Ich konnte alles so einrichten in Hannover, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich fühlte mich wohl und wollte etwas bewegen.« Und

heute? »Ich habe über 40 Jahre immer weiter gelernt, gespielt, mit Komponisten gearbeitet, viele Strömungen

entdeckt und nach Grundlagen geforscht.« Davon profitieren Studierende verschiedener Klassen heute enorm. Sie kommen zu ihr und bitten um Hilfe, auch wenn es gar nicht um das Akkordeon geht, berichtet Elsbeth Moser.

Ihre Studierenden unterstützt sie auf jeder Ebene. »Wenn der Mensch sich nicht gut fühlt, dann kann er auch nicht gut spielen.« Sie sorgt für ein gutes Klima: »Die, die schon da sind, helfen denen, die neu kommen, bei der Wohnungssuche, im Ordnungsamt, zeigen ihnen die Stadt. Es gibt in meiner Klasse keine Konkurrenz.« Auf die Frage, was sie ihren Studierenden mitgeben möchte, ist Moser eindeutig: »Mit Wissen praktizieren. Verstehen. Mit großer Ruhe und Geduld agieren.« Die Grundlagen – Analyse, Form, Stil, Technik – seien ihr besonders wichtig. Erst im Anschluss muss jeder seine eigene Interpretation finden. »Ich spiele kaum vor«, betont sie. »Sie müssen ihren Weg zur Musik selbst finden und mit Liebe spielen.«



VON MELANIE BERTRAM

Die HMTMH ist für ihre Klavierausbildung weltweit bekannt. Über 120 junge Pianistinnen und Pianisten studieren im Sommersemester 2014 an der Hochschule. Trotz der vielen »Seelenverwandten« gilt das Klavierstudium über weite Strecken als ein sehr individuelles Fach. Für Professor Bernd Goetzke, seit 1982 Klavierlehrer in Hannover, ist die flexible Ausbildung seiner Schützlinge auch zwingend: »Ich kann und will nicht anders unterrichten als ›individuell‹ – eigentlich jeden ein bisschen anders. Als Lehrer muss man sich an den Schüler anpassen.« Auch Prof. Dr. Matti Raekallio, seit 2013 wieder an der HMTMH, erklärt: »Die interessanteste Aufgabe eines Lehrers ist es, den Weg zu gehen, der für den jeweiligen Studierenden der natürlichste ist. Seine eigene musikalische Persönlichkeit ist sein größtes Kapital.«

Im Vergleich zu Erstsemestern anderer Fächer haben angehende Musikstudierende bereits eine gute Vorbildung. Gerade im Klavierbereich erreiche man »sehr früh ein sehr hohes Niveau«, spricht Raekallio aus Erfahrung. Eine frühe musikalische Bildung, wie sie das IFF in Hannover anbiete, sei daher ein extrem gutes Angebot, findet der Finne. »Fast alle meiner besten Schülerinnen und Schüler sind durch eine solche Schule gegangen. Die Jahre von zwölf bis 20 sind sehr wertvoll – man trifft alle wichtigen Entscheidungen in musikalischer Hinsicht.«

Die Frage, welcher Weg die zahlreichen internationalen Talente nach Hannover führt, ist nicht

## »Als Musiker muss man seinen eigenen Weg gehen!«

Über die Arbeit mit dem Klavier:  
Prof. Bernd Goetzke und Prof. Dr. Matti Raekallio

eindeutig zu beantworten. »Vermutlich verstärken sich verschiedene Motive gegenseitig: ›der Ruf‹ der Abteilung und bestimmter Professorinnen oder Professoren sowie persönliche Kontakte und Empfehlungen spielen eine Rolle. In der Regel wissen gerade die allerbesten Studienbewerber sehr genau, bei wem sie studieren wollen«, fasst Bernd Goetzke zusammen. Auch die Lehrenden seien über Juryteilnahmen, Meisterkurse und Austauschprogramme gut vernetzt – der persönliche Kontakt und das gegenseitige Vertrauen seien unersetzbar. Raekallio ergänzt lächelnd: »Ich selbst wäre wahrscheinlich auch nicht in Hannover, hätte ich nicht 2003 Bernd Goetzke bei einem Wettbewerb in Shanghai getroffen. Er informierte mich über eine frei werdende Professur an der HMTMH. Das interessierte mich natürlich sehr. Und hier sitze ich nun.«

In Hannover angekommen, leben sich die Studierenden nach Beobachtung von Bernd Goetzke heute schnell ein: »Man kann es sich gut anhand eines taiwanesischen Mädchens vor Augen führen, das mit 14 Jahren hier ankommt, mal eben die deutsche Sprache einatmet und ein halbes Jahr später in ein hannoversches Gymnasium geht – eine Turbo-Generation. Sie fremdeln heute spürbar weniger. Im Zeitalter von Skype und Facebook haben wir junge Kosmopoliten vor uns, die sich oft über die Dauer ihres Studiums hinaus mit ihrer Klasse, mit dieser Hochschule und dieser Stadt identifizieren.«

Matti Raekallio unterrichtete von 2011 bis 2014 an der Juilliard School in New York. Den Städtevergleich hat er so noch gut vor Augen. Für ihn schneidet Hannover positiv ab: »Es gibt ein überproportional großes Kulturangebot, ein reges Konzertleben, auch dank Musikhochschule, Theater und Oper. Und hier wie dort gibt es noch viele ungenutzte Möglichkeiten.« Wie seine Studierenden das für ihre eigene Entwicklung nutzen, überlässt er ihnen aber selbst: »Jeder muss – wie in allen Berufen – seine eigene Richtung finden.«

VON SILKE REINHARD

Der Titel ließ Schlimmes vermuten, aber die Mauern des Richard Jakoby Saals überstanden den 13. Dezember 2013 schadlos. Prof. Jonas Bylund hatte aktuelle und ehemalige Schülerinnen und Schüler zum »größten Posaunenkonzert seit Jericho« eingeladen. In Scharen fand das Publikum den Weg zum Emmichplatz. Am Ende werden viele fasziniert gewesen sein, was für einen hochkarätigen und zugleich warmherzigen Abend sie da eigentlich gerade erlebt hatten.

Bylunds Klasse macht gemeinsam Yoga, fährt auf Festivals und für Pro-

ben gerne in ein Ferienhaus nach Schweden. »Posaunisten sind musikalische Kollektivist«, sagt ihr Lehrer. »Wir wissen alle, dass Ensemble und Orchester den größten Arbeitsmarkt bieten.« Allerdings, und darauf legt Jonas Bylund Wert, wird ein bemerkenswertes Kollektiv immer nur durch individuell starke Musikerinnen und Musiker entstehen. Die Mitglieder von Trombone Unit Hannover, die 2011 als erstes Posaunenensemble den Deutschen Musikwettbewerb gewannen, hätten vollkommen unterschiedliche Spielarten. »Aber genau weil sie individuell so stark sind, spielen sie gemeinsam auf so unglaublich hohem Niveau.«

Die Motivation, immer weiter an sich zu arbeiten, wächst unter den Posaunisten durch eigene Ziele und durch gesunde Konkurrenz. »Meine Studierenden stärken sich untereinander, weil jeder irgendwie anders besonders hervorsteht. Es ist spannend zu sehen, wie sich durch einzelne Persönlichkeiten die gesamte Gruppendynamik verändern kann, wie meine Klasse von einem auf das nächste Jahr ein völlig neuer Organismus mit neuer Rollenverteilung wird.«

Bylunds eigene Rolle wechselt im Zeitverlauf. Bei einem ehemaligen Schüler, der heute als Posaunenprofessor an der Universität der Künste lehrt, übernachtet er auf Berlinreisen als Freund. Auch die Trombone Unit benötige keinen Lehrer mehr. Allenfalls jemanden, der das Ensemble von innen kennt und außen sagt: »Vielleicht denkt ihr mal darüber nach, wie es wäre, wenn...«. Am Emmichplatz gibt

der Lehrer Bylund Regeln vor, wohl wissend, dass die Arbeit ein Spiel ist, das mit jedem Individuum eine andere Voraussetzung bekommt. »Für mich ist das Studium ein Trennungsprozess. Wenn ich ein guter Lehrer bin, steht mein Student spätestens bei der Abschlussprüfung als eigenständiger Musiker da.«

Die HMTMH hat sich für angehende Posaunistinnen und Posaunisten zu einer der besten Adressen in Europa entwickelt. Ehemalige sitzen heute in den großen Orchestern der Welt oder lehren selbst,

ihre Nachfolger sammeln Preise. Als Tatsache stecke dies aber nicht in den Wänden von Unterrichtsraum 124. »Erfolgreich ist

eine Klasse nur durch das, was sich ihre Mitglieder als Individuen erspielt haben.«

Wohin die Studierenden von heute der Weg führe, sei unbestimmt. Wer bei Jonas Bylund lernt, soll die Möglichkeiten des Instrumentes von der Renaissancemusik bis zur Uraufführung ausloten und nach der Kenntnis aller Stilrichtungen seine eigene Ästhetik finden. Der Posaunist Mike Svoboda, Gastsolist am 13.12., gilt als »Musikinnovator« mit ungewöhnlichen Ideen und Konzepten – warum nicht genau wie er die Karriere in die eigenen Hände nehmen?

»An der HMTMH habe ich sehr viele gute Kollegen und unglaublich nette, kreative Menschen kennengelernt. Ich darf selbstständig arbeiten und was wir machen, wird geschätzt. Die Hochschule gibt mir fast immer sehr gute Laune. Wenn mir das jemand 1995 im Berufungsverfahren genau so prophezeit hätte, hätte ich ihn für verrückt erklärt. Bis hierhin ist es eine unglaublich schöne Reise gewesen.«

## »Das Studium an einer Hochschule ist ein Trennungsprozess.«

Prof. Jonas Bylund über »musikalische Kollektivist« und individuelle Erfolge



VON MELANIE BERTRAM

In Deutschland Musik studieren zu dürfen und sich verhältnismäßig frei von finanziellen Belastungen der Kunst und ihrem Sinn und Zweck widmen zu können, sieht Professor Leonid Gorokhov als großes Geschenk. Der Cellist lehrt seit rund fünf Jahren an der HMTMH. Ganz bewusst ist er 2008 mit seiner Familie aus der britischen Hauptstadt London nach Hannover gewechselt. »Die Ausbildungsmöglichkeiten sind in einer kleineren Stadt wie Hannover viel besser«, berichtet Gorokhov. »Meine Studierenden finden eine Wohnung in der Nähe und müssen nicht zwei Stunden anreisen, sie können ihre Miete bezahlen und sich auf das Studium, auf Kommunikation und Aufführungen konzentrieren.«

Für den gebürtigen Russen ist die Möglichkeit zur Fokussierung auf die Ausbildung wichtig. »Die Studierenden sollen überlegen, warum sie Musikerin oder Musiker werden wollen, eine Karriere machen wollen. Sie sollen sich darüber bewusst werden, was sie mit ihrer Musik aussagen wollen«, erklärt er. Gorokhofs persönliches Vorbild war Yehudi Menuhin: »Er glaubte daran, dass man mit Musik barriereübergreifend kommunizieren und vermitteln kann. Diese Sprache ist ganz friedlich und offen und bewegt bei den Menschen etwas.« Leonid Gorokhov hatte das »Glück«, wie er sagt, von Menuhin gefördert worden zu sein. »Seine Inspiration hat meinem Leben einen neuen Sinn gegeben.«

In seiner Klasse an der HMTMH haben bereits Menschen mit 13 verschiedenen Muttersprachen studiert. Für die gemeinsame Arbeit wäre das kein Problem, so der Celloprofessor. »Sie sprechen ja auch eine identische Sprache«, sagt er verschmitzt. Es gäbe viele junge Talente, die bei ihm studieren wollen. »Sie treffen sich auf Meisterkursen oder Wettbewerben und sprechen über Möglichkeiten.« Die Aus-



wahl, wohin man zur Ausbildung geht, laufe ausschließlich über persönliche Empfehlungen. Leonid Gorokhov: »Ich gebe denjenigen eine Chance, die etwas mitbringen – etwas Musikalisches, Inspirierendes, etwas Charakteristisches. Sie sollen eine echte Liebe zur Musik haben.« Dies würde aber nicht bedeuten, dass sie sofort alle Preise gewinnen müssten. »Das ist auch nicht immer der Sinn.«

Die Möglichkeiten für den Auftritt sieht der erfahrene Musiker sehr positiv in Hannover. In der Hochschule

**»Es freut mich wahnsinnig,  
dass die Menschen hier die Musik auf  
eine sehr offene, ehrliche und  
leidenschaftliche Art erleben können.«**

**Prof. Leonid Gorokhov über die vielen Vorteile  
des Hochschulstandorts Hannover**

gäbe es zahlreiche Optionen und Initiativen wie »Live Musik Now«, die Auftritte befördern. Und all dies ohne kommerziellen Anreiz: »Die Musik ist zugänglich

für Menschen aller Generationen und sozialer Schichten. Und die Säle sind meist voll. Das ist toll für die Studierenden und eine besondere Möglichkeit im Hochschulrahmen«, hebt der Professor hervor.

Wohin die berufliche Orientierung geht, entwickle sich meist erst im Studium: Vom Musikpädagogen bis zum Solisten sei alles möglich. In Hannover könne man zahlreiche Perspektiven gewinnen. »Es gibt in der Stadt viele Musiker von Weltniveau – bei uns in der Hochschule, aber auch in den Orchestern. Begegnungen mit ihnen birgen immer auch Chancen, weil man Kontakte knüpft und sich an diesen Menschen orientieren kann,« findet Leonid Gorokhov. »Es gibt hier alles, was man benötigt, und noch mehr.«

## »Gebt den Eltern wieder den Mut, ihren Kindern zu sagen: Jetzt mach' das mal – wir helfen dir dabei.«

Prof. Martin Brauß über die Arbeit am Institut zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter

VON MELANIE BERTRAM

Musizieren auf höchstem Niveau setzt eine gezielte, vielseitige und vor allem frühzeitige Förderung voraus. In diesem Bewusstsein wurde im Jahr 2000 das Institut zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter (IFF) an der HMTMH gegründet. »Die Ausbildungsnachteile der in Deutschland lebenden Kinder sollten ausgeglichen werden. Eine weitere wichtige Motivation war die Erkenntnis, dass die konkrete und praktische Weitergabe von musikalisch-handwerklichem Wissen und Können über Jahrzehnte hinweg stetig an Niveau und gesellschaftlicher Anerkennung verloren hatte«, so Prof. Martin Brauß, Direktor des Instituts, im Rückblick.

14 Jahre sind seit der Gründung der damals in Deutschland einzigartigen Institution vergangen. Das dreiteilige Ausbildungskonzept (GrundIFF, VorIFF, IFF) mit kontinuierlicher professioneller Begleitung von der Grundschule bis zum Abitur hat sich bewährt und wird von Experten »noch immer als vorbildlich anerkannt«. Auch international erfolgreiche Alumni zeugen vom Erfolgskonzept aus Hannover. Die Ausbildung richtet sich dabei bewusst an den »talentierten Einzelfall«. Im vergangenen Semester gab es 29 Frühstudierende aus sechs Bundesländern sowie aus der Schweiz. Ein Lokalbezug ist vorhanden und nicht unerwünscht. »Etwa die Hälfte kommt aus Niedersachsen«, sagt Brauß.

Optimal ergänzt wird das Kernangebot für 13- bis 16-jährige um eine Vorklasse (VIFF) in Hannover sowie um VIFF regional an den Musikschulen Braunschweig, Oldenburg und Osnabrück, bald auch in Stade und Hildesheim. Die Idee: »Besonders Begabte sollen von erfahrenen Pädagogen der Musikschulen erkannt, angesprochen und nahe an ihrem Wohnort gefördert und in ihrer musikalischen Entwicklung unterstützt werden.« Über 40 Kinder ab acht Jahren werden derzeit betreut.

Trotz allen Erfolgs ist der Blick auf den Nährboden der Institutsarbeit nicht ungetrübt. Martin Brauß:

»Die älter werdenden Kinder haben durch die Schulzeitverkürzung weniger Freiräume, und das IFF ist konzeptionell ein Wochenendinstitut. Es kann sein, dass wir tolle Talente verlieren, weil diese am Wochenende nicht noch mal die Schulbank drücken wollen oder können.« Die Eltern übten im derzeitig zum Teil extrem angespannten Schulklima ihre natürliche Schutzfunktion für die Kinder aus und wollten sie nicht gestresst wissen, berichtet er. »Man glaubt gar nicht, wie sehr Eltern immer wieder ermutigt werden müssen, ihren begabten Kindern das IFF-Angebot zu ermöglichen! Sind die Eltern aber erst mal überzeugt, stellen sie der Arbeit mit ihren Kindern im IFF ein gutes Zeugnis aus«, stellt Brauß den Widerspruch fest.

Die positive Resonanz zeigt sich auch regelmäßig bei dem »heimlichen vierten Unterrichtsfach« im IFF, dem aktiven konzertanten Podiumstraining. »Wir spielen fast überall, vom Konzerthaus Berlin bis zum Altenheim im Viertel!« skizziert er die Präsenz. »Die Kinder gewinnen durch die Auftritte enorm an Erfahrung.« Pro Jahr sind IFFler im Schnitt 25 Mal allein in der Region Hannover zu erleben. Hinzu kommen Veranstaltungen in der HMTMH. »Fast ist es so, dass ich bremsen muss, denn wir können die Kinder unter der Woche ja nicht ständig spielen lassen«, schmunzelt Brauß.

Obwohl sich kein Kind einer musikalischen Karriere verpflichtet fühlen muss, bleiben viele Absolventen des Instituts der Musik treu. »Viele schlagen diesen Weg ein, weil sie von der ›Droge‹ Musik nicht mehr loskommen«, freut sich Martin Brauß. »Gut so!«





*In der Mitgliederversammlung vom 25. Oktober 2013 wurde Prof. Dr. Franz Riemer einstimmig zum Direktor des ifmpf in der Nachfolge von Prof. Dr. Hans Bäßler gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Prof. Dr. Johannes Herwig und Prof. Dr. Andrea Welte, die auf Prof. Dr. Reinhard Kopiez folgt.*

#### VON SILKE REINHARD

Bevor er sich für Schulmusik einschrieb, wollte er eigentlich Klarinettist im Orchester werden. Als er sein Herz fürs Dirigieren entdeckte, studierte er parallel Musikwissenschaft und arbeitete zugleich als freischaffender Komponist und Musikjournalist, später zehn Jahre als Fachbereichsleiter Musik in der Bundesakademie für kulturelle Bildung. 2014 ist Franz Riemer nicht nur Professor für Musik und ihre Didaktik an der HMTMH, er setzt seinen praktischen Erfahrungsschatz auch in wichtigen Schaltstellen ein: Vor drei Jahren wählte ihn der Landesmusikrat Niedersachsen zu seinem neuen Präsidenten. Seit Oktober 2013 steht der 60-Jährige – zum zweiten Mal nach 2006 bis 2011 – dem Institut für musikpädagogische Forschung (ifmpf) der HMTMH als Direktor vor.

Das ifmpf steht für interdisziplinäre und integrative Forschungsarbeit auf allen Feldern der Musik-

## »Wir haben die Nase im Wind.«

*Prof. Dr. Franz Riemer über die Wechselwirkung von ifmpf und Gesellschaft*

vermittlung. Grundlagenforschung und Anwendungsbezug liegen eng beieinander: Als die Bläserklassen in die Schulen kamen, sorgten das ifmpf und die Musikpädagogik für kompetentes Personal und implementierten Seminare zum Klassenmusizieren in die Lehrerbildung. Um dem Singen einen neuen Stellenwert zu geben, brachte das ifmpf 2004 das Konzept der Chorklassen in die Schulen. »Wir haben die Nase im Wind und wollen für wichtige Strömungen ein Bewusstsein schaffen«, sagt Franz Riemer. Immer wieder mündeten diese Initiativen in groß angelegte Drittmittelprojekte. Sei es zur Stimmbildung, zum Wert von Musik (»Play fair«) oder – aktuell – zur Musikalisierung von Kindern in Familie, Kindergarten und Grundschule (»Ganz Ohr! Musik für Kinder«, nominiert für den »junge ohren preis 2013«).

Durch Projekte wie »Ganz Ohr!«, aber auch durch persönliche Netzwerke der handelnden Personen strahlt die Institutsarbeit auf Hannover und Niedersachsen ab. Die Vorstandsmitglieder Franz Riemer und Andrea Welte knüpften den Kontakt zur NDR Radiophilharmonie mit ihrem Education-Programm »Spurensuche«, das heute Gegenstand eines Seminars in der HMTMH-Lehrerbildung ist: Die Materialien, die Schulklassen ab Klassenstufe 7 auf ein großes musikalisches Werk vorbereiten sollen, werden von Studierenden entwickelt. Für Blockseminare weichen die Lehramtsstudiengänge bisweilen auf die Räumlichkeiten der Landesmusikakademie Wolfenbüttel aus. Deren Betreiber ist der Landesmusikrat, der wiederum seinen jüngsten Kongressbericht durch das ifmpf erstellen lässt. Die Liste der ideellen, finanziellen und konzeptionellen Kooperationen ließe sich weiter fortschreiben, betont Franz Riemer: »Und wir müssen die ganze Bandbreite nutzen!«

Franz Riemer vertritt die HMTMH u. a. im Aktionsprogramm »Hauptsache: Musik« des Niedersächsischen Kultusministeriums und ist neben Kompositionsprofessor Oliver Schneller Mitglied in der Musikkommision des Niedersächsischen

Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. Das mache seine Stimme sicherlich lauter, aber im Grunde nicht wichtiger als die jedes anderen engagierten Musikpädagogen, findet Franz Riemer: »Ich meine, dass Aktivität im kulturpolitischen Bereich für jeden Hochschulprofessor dazugehört. Jede neue Resolution und jedes neue Memorandum macht auf Neue auf die Herausforderungen der Kulturpolitik aufmerksam.«

Im 21. Jahr seines Bestehens steuert das Institut für musikpädagogische Forschung auf neue spannende Themen zu. Beim Thema »Teilhabe« im aktuellen Hochschulentwicklungsvertrag liegt – gerade in der Verbindung von Inklusion und Interkulturalität – eine Anknüpfung an die Musikethnologie der HMTMH förmlich auf der Hand. In der vergleichenden Musikpädagogik wünscht sich Franz Riemer eine weitere Stärkung der Achse Hannover – Peking/Nanjing. Ausgebaut werden sollen auch die instituts-eigene Publikationsreihe mit bis dato mehr als 60 Forschungsberichten, Monografien und Praxisberichten sowie die Präsenzbibliothek mit deutschsprachiger musikpädagogischer Literatur ab ca. 1750.

Den Landesmusikratspräsidenten Franz Riemer beschäftigt aktuell das Aktionsbündnis »Mehr Zeit für Musik«. Der Hochschullehrer Franz Riemer stellt sich die Frage, wie sich die Lehramtsstudierenden der HMTMH einbringen werden, wenn musikalische Aktivitäten in den Schulen erst einmal erweitert und neue Freiräume für Musik etabliert sind: »Genau diese Orientierung an der Praxis ist es ja, die für viele Studienbewerber den Reiz unserer Lehramtsausbildung ausmacht.« Die Hälfte der Studierenden kommt aus Niedersachsen, von ihnen wiederum der größte Prozentsatz aus Hannover und Umgebung. »Bewerberinnen und Bewerber aus anderen Bundesländern interessieren sich häufig für die Studienrichtung JazzRockPop, die längst nicht jede Hochschule zu bieten hat.«

*Einen Rückblick auf die Feierlichkeiten zu  
»20 Jahre ifmpf« lesen Sie im Internet:  
[www.ifmpf.hmtm-hannover.de/de/meldungen/  
meldungen/20-jahre-ifmpf/](http://www.ifmpf.hmtm-hannover.de/de/meldungen/meldungen/20-jahre-ifmpf/)*

## INTERNATIONALER WETTBEWERB FÜR LIEDKUNST STUTTGART 2014

### INTERNATIONAL ART SONG COMPETITION STUTTGART 2014

STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR  
MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST  
STUTTGART

#### JURY

BRIGITTE FASSBAENDER  
BIRGID STEINBERGER  
ROBERT HOLL  
GRAHAM JOHNSON  
WOLFRAM RIEGER  
PETER SCHREIER  
KURT WIDMER

#### REPERTOIRE

SCHUBERT, WOLF U.A.

#### ANMELDESCHLUSS

30. JUNI 2014

#### SEMIFINALE + FINALE

ÖFFENTLICH / EINTRITT FREI  
LIVESTREAM

#### PREISTRÄGERKONZERT

28. SEPTEMBER 2014

WEITERE INFORMATIONEN  
[WWW.LIED-WETTBEWERB.DE](http://WWW.LIED-WETTBEWERB.DE)

23. – 28. SEPTEMBER 2014

VON SILKE REINHARD

Nahezu perfekt hat es 1996 in Paris funktioniert. Die Cité de la musique, seinerzeit der Arbeitsplatz der Stipendiatin Andrea Welte, ebnete kleinen und großen Besucherinnen und Besuchern über Konzerte, ein eigenes Museum und viele pädagogische Aktivitäten den Zugang zur Musikkultur: »Das war ein sehr künstlerischer Ort und zugleich eine wahre Schaltstelle für Multiplikatoren!«

18 Jahre später ist Dr. Andrea Welte Professorin für Musikpädagogik an der HMTMH und hat selbst ihre Fühler ausgestreckt. In die Schulen der Region, in die Musikschulen und Kindertagesstätten, auch in die Staatsoper Hannover. Wer ihre Seminare besucht, soll frühzeitig die unterschiedlichen Arbeitsmöglichkeiten für selbstständige Musikpädagogen und Musikschullehrkräfte ausloten dürfen. Soll erfahren, welche spannenden Lernorte sich außerhalb des Klassenzimmers auftun und begreifen, wie aus eigenen Ideen mithilfe der richtigen Partner erfolgreiche Projekte werden.

Die externen Institutionen, die die musikpädagogische Ausbildung an der HMTMH unterstützen, sind Mitstreiter aus Überzeugung. »Ich habe gute Erfahrungen damit gemacht, Kooperationen recht informell zu beginnen«, sagt die 46-Jährige. »Wenn man sich auf einer persönlichen Ebene sympathisch ist und durch gute Zusammenarbeit Vertrauen zueinander gewinnt, ist das die beste Basis für mehr.« Auch, dass sie in Berlin selbst über zwei Jahrzehnte an Musikschulen unterrichtet hat, sei ein Türöffner: »Man muss sich auf Augenhöhe begegnen.«

**»Nicht Vorhandenes addieren, sondern Neues kreieren.«**

*Prof. Dr. Andrea Welte über die Kooperation mit Stadt und Region*

Studierende der Künstlerisch-pädagogischen Ausbildung (KPA) eignen sich unter ihrer Anleitung das Handwerkszeug für den Gruppenunterricht durch Hospitationen und eigene Unterrichtserfahrung in KiTas, Musikschulen und Schulk Kooperationen an. Zwei Studierende des Masterstudiengangs Musikforschung und Musikvermittlung setzten ihr partizipatives Konzept für ein innovatives Konzert des Mädchenchores Hannover mit einer Singklasse der Sophienschule um. Studierende verschiedener Bachelor- und Masterstudiengänge konzipieren und leiten

seit 2011 in Zusammenarbeit mit der Staatsoper musiktheaterpädagogische bzw. konzertpädagogische Workshops. Zu Produktionen der Staatsoper werden

Materialmappen mit Unterrichtsvorschlägen für Lehrerinnen und Lehrer erstellt.

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Masterstudiengangs KPA ist die Planung, Durchführung und wissenschaftliche Dokumentation eines eigenen Projekts – und zwar zwingend außerhalb der Hochschulmauern. »Mir ist wichtig, dass unsere Absolventinnen und Absolventen einen gesunden Blick für organisatorische Notwendigkeiten entwickelt haben, dass sie wissen, wie hartnäckig, aber auch verbindlich sie in Kooperationen agieren müssen. Dass sie Fördermöglichkeiten kennengelernt haben und – noch wichtiger – niemals Vorhandenes addieren, sondern immer Neues kreieren.«

Wie erfolgreich Andrea Welte mit ihren Ansätzen ist, zeigt das Beispiel der KPA-Studentin Nazfar Hadji: Für ihre Idee, zwölf Pianistinnen und Pianisten unterschiedlichsten Könnens gemeinsames Musizieren, Improvisieren und Bewegen zur Musik zu ermöglichen, erhielt sie beim Deutschen Hochschulwettbewerb Musikpädagogik 2013 einen 1. Platz und eine Nominierung beim »junge ohren preis 2013«.

*Im Wintersemester 2013/14 vermittelten Studierende einem Musikkurs am Hannah-Arendt-Gymnasium Barsinghausen einen kreativen Zugang zur neuen Musik. Die Ergebnispräsentation fand in keinem geringeren Rahmen statt als dem »Fest für Bernd Alois Zimmermann« im Opernhaus Hannover.*



## »Meine Motivation ist die Lust an künstlerischen Prozessen.«

Prof. Stefan Wiefel über die Liebe zum Sprechen

VON TOBIAS LEUSCHNER

Neben dem Körper und der Bewegungsfähigkeit sind besonders die Stimme und Sprache ausschlaggebend für den Erfolg einer Schauspielerin/eines Schauspielers. An der HMTMH unterrichtet Prof. Stefan Wiefel Schauspielstudierende in Sprechtechnik sowie Atem- und Stimmbildung.

»Generell arbeiten wir sehr vernetzt miteinander«, berichtet Wiefel. »Ohne die Bewegungsarbeit von Stephan Hintze und Esther Berias kann ich gar nichts tun. Ich brauche die Körperwahrnehmung und das Körperbewusstsein. Und natürlich die szenischen Fächer, wo die Studierenden auf das zurückgreifen müssen, was ich im Einzelunterricht erarbeite.«

Der wichtigste Teil seines Unterrichts ist die Textarbeit. Durch seine Leidenschaft für die Sprache und für den Umgang mit Texten eröffnet der Rheinländer den Studierenden immer wieder interessante Seitenblicke in andere Arbeitsbereiche – teils im Rahmen des Curriculums, teils neben dem Studium.

Möglich wird dies beispielsweise in den Radioprojekten, die Stefan Wiefel im 3. Studienjahr durchführt. »Wir machen jedes Jahr ein Projekt in Kooperation mit dem NDR. Im April 2014 sind sogar die Kompositionsstudierenden von Rebecca Saunders und Oliver Schneller mit dabei.« In Interviews mit dem Autor Andreas Kebelmann erzählen die Studierenden, wie sie den Tod darstellen und was das Thema für sie persönlich bedeutet. Daraus wird dann ein Radiofeature, das unter dem Titel »Liebe, Tod und Teufel« im September auf NDR Kultur gesendet wird (der genaue Termin wird auf [www.schauspiel.hmtm-hannover.de](http://www.schauspiel.hmtm-hannover.de) bekannt gegeben).

Mit dem ersten Studienjahr erarbeiten die Stimmbildungslehrenden Helga Melzer, Onno Grohmann und Stefan Wiefel gemeinsam jeweils ein Märchen, welches die Studierenden mit großer Spielfreude und



kreativer Energie szenisch umsetzen. Daraus entwickelte sich ein kleines eigenes Format: Seit 2008 werden die Ergebnisse dieser Arbeit mit großem Erfolg in der Kinderklinik der Medizinischen Hochschule Hannover und an wechselnden anderen Kliniken gezeigt. Im vergangenen Jahr präsentierten die Darstellerinnen und Darsteller die Szenen auch in der hannoverschen Fußgängerzone, um Geld für das Kinderhospiz Löwenherz zu sammeln. »Das war ganz toll! Das ist eine Form von Theater, die mir persönlich sehr liegt, weil das Theater zu den Leuten kommt«, sagt Stefan Wiefel.

Regelmäßig tragen die Studierenden des ersten Studienjahres außerdem beim Literaturfest Niedersachsen zum Programm bei. »Gerade das Crossover mit der Musik interessiert mich einfach sehr. Da habe ich was von und die Studierenden auch«, wirft Stefan Wiefel ein. Ein Beispiel ist die Kombination aus Konzert und Lesung in Zusammenarbeit mit Liedprofessor Jan Philip Schulze 2012 im Sprengel Museum. Für die Studierenden an der Expo Plaza ermöglichen Kooperationen innerhalb der Region den Ausbau des Erfahrungsschatzes in der Sprechbranche sowie ein Stück weit öffentliche Präsenz. »Und natürlich verdienen sie sich auch etwas dazu.«

Das Hauptziel der Studierenden bleibt aber das Theaterengagement. »Unsere Vermittlungsquote in das Erstengagement ist sehr gut«, betont Stefan Wiefel.

**»Von den unzähligen Kontakten, die dort entstanden sind, zehre ich bis heute.«**

**Karriere in der Wissenschaft:  
Die HMTMH als Sprungbrett für neue Aufgaben**



**Dr. Dorothee Hefner**

Die einen studierten und promovierten an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Die anderen kamen als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und übernahmen später erfolgreich (Vertretungs-) Professuren in der Musikwissenschaft. Für den nächsten Schritt auf der Karriereleiter haben Dorothee Hefner, Friedrich Platz, Nina Noeske und Melanie Unseld Hannover verlassen, aber unschätzbare Erfahrungen im Gepäck. Projekte, Gremienarbeit, Netzwerke: Was bleibt von Emmichplatz und Expo Plaza?

**Dr. Dorothee Hefner war ab 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) und promovierte zum Thema »Alltagsgespräche über Nachrichten. Medienrezeption, politische Expertise und die wissensbildende Qualität von Anschlusskommunikation«. Seit 2012 ist sie Post-Doktorandin an der Universität Mannheim.**

»Für meinen weiteren Weg in der Wissenschaft und für das Leben habe ich an der HMTMH viel Wertvolles in Gesprächen gelernt: Mit den Professoren über Fragen der aktuellen Forschungsprojekte und zum Beispiel darüber, wie viel Freiheit man den Menschen zutrauen kann und sollte. Mit den Kollegen über die Doktorarbeit, Lehre und vieles mehr. Mit den Studierenden über Freundschaft im Zeitalter von Facebook. Und in Hochschulgremien darüber, wie eine familiengerechte Hochschule aussehen kann und sollte. Die hervorragende Förderung und Unterstützung beim Netzwerken hat mir außerdem zu Kontakten und somit zum Austausch in der (inter-)nationalen Wissenschaftsgemeinde verholfen.

Somit ist die HMTMH sicher ein Sprungbrett. Meine Zeit dort fühlt sich allerdings nicht wie ein Sprung vom 10-Meter-Brett an, sondern eher wie eine geschmeidige Rutschfahrt auf einer Wasserrutsche, bei der man viel Spaß hatte und dabei trotzdem effektiv im Wissenschaftsbecken landet. Zwar auch mit einigen Gegenstrompassagen, aber das gehört wahrscheinlich dazu.«

**Dr. Friedrich Platz war bis Februar 2014 als Post-Doktorand und Projektmitarbeiter im DFG-Projekt »Meta-Analyse zu Deliberate practice« im Bereich Systematische Musikwissenschaft tätig. Er promovierte über das Thema: »Der Musiker-auftritt: Merkmale audio-visueller Persuasion«. Zum Sommersemester 2014 erhielt er den Ruf auf die W1-Juniorprofessur für empirische Musikpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.**

»Meine individuelle Förderung erhielt ich durch Prof. Dr. Reinhard Kopiez. Von ihm lernte ich nicht nur das Einnehmen einer völlig neuen Perspektive auf »das Phänomen Musik«, sondern auch das Anwen-



**Jun.-Prof. Dr. Friedrich Platz**

den empirischer Methoden sowie zielführende, erfolgreiche Kommunikations- und Publikationsstrategien. Seiner Vernetzung, seinem Engagement und seinen Ermutigungen, eigene Ergebnisse in Form von Beiträgen in Fachzeitschriften und Vorträgen auf nationalen und internationalen Fachtagungen vorzustellen, verdanke ich die Aufnahme als Mitglied in zahlreiche nationale und internationale Wissenschaftskreise sowie die erfolgreiche Bewerbung auf meine neue Stelle als Juniorprofessor für empirische Musikpädagogik in Stuttgart.

Darüber hinaus profitierte ich vor allem von der Vernetzung der Fachbereiche der HMTMH. So überwog der Eindruck, dass die Mehrheit aller Lehrenden stärker interdisziplinär ausgerichtet war und die sich hieraus ergebenden Synergieeffekte einem häufig anzutreffenden Konkurrenzdenken vorzog. Besonders deutlich spiegelt sich diese Sichtweise in meiner eigenen Arbeit zum »Musikerauftritt« wider, die ohne die Unterstützung durch Prof. Wegrzyn, Violine, Prof. Hintze, Schauspiel, die immer hilfreichen, weiterführenden Anregungen aus den Fachbereichen Musikethnologie, Musikpädagogik, Musikermedizin sowie historische Musikwissenschaft beim Doktorandentag, aber auch ohne die Unterstützung der Bühnen-, Haus- und EDV-Technik nicht durchführbar gewesen wäre.«



**Prof. Dr. Nina Noeske**

**Prof. Dr. Nina Noeske kam 2007 als wissenschaftliche Mitarbeiterin ans Forschungszentrum Musik und Gender der HMTMH. 2012 vertrat sie eine Professur für Historische Musikwissenschaft und reichte 2013 ihre Habilitationsschrift »Liszt – Faust – Symphonie: Ästhetische Dispositive um 1857« ein. Seit 1. Oktober 2012 ist sie Assistenzprofessorin für Musikwissenschaft an der Paris-Lodron-Universität Salzburg.**

»Die Zeit an der HMTMH war für mich geprägt durch einen ebenso intensiven wie anregenden fachlichen Austausch, der weit über die engeren Grenzen des Faches Musikwissenschaft hinausging. So habe ich unterschiedlichste Forschungsansätze und Denkweisen kennenlernen dürfen. Für mich persönlich bedeutsam war vor allem die Vielfalt der an mich herangetragen Aufgaben und der Bereiche, für die ich zuständig war: die Konzeption, Organisation, Durchführung und Publikation von Ringvorlesungen, Gesprächskonzerten, Arbeitsgesprächen und Workshops mit Künstlerinnen, Künstlern und auswärtigen Gästen sowie unterschiedlichste Aufgaben in Lehre, Verwaltung und Forschung – all dies war für mich ebenso herausfordernd wie bereichernd. Die – durch große wissenschaftliche Offenheit und Neugier gekennzeichnete – Atmosphäre im Forschungszentrum Musik und Gender ist einzigartig, und von den unzähligen Kontakten, die dort entstanden sind, zehre ich noch heute!«

**Prof. Dr. Melanie Unseld arbeitete von 2005 bis 2008 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HMTMH, ab 2006 am Forschungszentrum für Musik und Gender (fmg). Seit 2008 ist sie Professorin für Kulturgeschichte der Musik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. 2011/12 vertrat sie die Professur für Historische Musikwissenschaft an der HMTMH und habilitierte sich 2013 ebendort mit einer Arbeit über »Biographie und Musikgeschichte«. Seit April 2013 ist sie Prodekanin der Fakultät III an der Universität Oldenburg.**



**Prof. Dr. Melanie Unseld**

»Bevor ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin an die HMTMH kam, hatte ich vor allem in kleineren Forschungszusammenhängen gearbeitet. Das änderte sich an der Hochschule schlagartig. Ich traf auf viele Kolleginnen und Kollegen mit je sehr unterschiedlichen, eigenen Forschungsthemen, einer Vielfalt an künstlerischen Kontakten, vor allem auch auf einen (vergleichsweise) großen wissenschaftlichen Mittelbau. Diese Vielfalt war wunderbar und für mich und meine Forschung sehr bereichernd. Denn so konnte

ich buchstäblich für jede Idee Kooperationspartnerinnen und -partner an der HMTMH finden und damit sehr spannende Projekte realisieren. Außerdem hatte ich das Glück, in der Gründungsphase des fmg an der HMTMH zu sein. Bei den ersten Schritten eines Forschungszentrums an der Seite von Susanne Rode-Breyman mitarbeiten zu dürfen, war eine Erfahrung, die mich nicht nur maßgeblich geprägt hat, sondern die mir bis heute immer wieder Mut macht, neue Ideen zu wagen und umzusetzen.«

... damit Studieren an der HMTMH gelingt!



**Studentenwerk  
Hannover**

### Service rund ums Studium

-  Mensen und Cafeterien
-  Wohnhäuser für Studierende
-  BAföG und Studienfinanzierung
-  Sozialberatung
-  Internationales
-  Kulturförderung
-  Infos

Jägerstraße 5 | 30167 Hannover  
 ☎ (05 11) 76-88 022  
 info@studentenwerk-hannover.de

**www.studentenwerk-hannover.de**

## »Wir sollten alsbald über neue Pläne nachdenken!«

**Frank Kämpfer, Deutschlandfunk, schätzt die HMTMH als kreativen Kooperationspartner**

Incontri – dem Institut für Neue Musik stehen spannende zwei Semester bevor: Ein groß angelegtes Projekt mit dem Ensemble Schwerpunkt wird in Kooperation mit dem Deutschlandfunk (DLF) durchgeführt, der zwei Workshops begleiten und eine eigene Sendung zum Thema ausstrahlen wird. Los ging es Anfang April 2014 beim »Forum neuer Musik« in Köln: Schnittpunkt zwischen der 15. Ausgabe des Internationalen Werkstattfestivals und der HMTMH war die Komposition »Krieg« von Jung-Eun Park aus der Klasse Prof. Rebecca Saunders/Prof. Oliver Schneller. Deutschlandfunk-Redakteur Frank Kämpfer, künstlerischer Leiter des »Forums«, im Kurzinterview:

**Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit im Rahmen des DLF-Projektes »1914–2014«?**

**DIE WILDEN JUNGEN« im Einzelnen?**

**Frank Kämpfer:** Die Kooperation ist erfreulicherweise eine mehrgliedrige: Am Anfang steht die Komposition »Krieg«, die im Auftrag des Forschungszentrums Musik und Gender entstand. Zur Eröffnung unseres »Forum neuer Musik« wurde sie am 4. April 2014 im Kölner Deutschlandfunk uraufgeführt und am Folgetag im Rahmen eines politikwissenschaftlichen Symposiums im Funkhaus gleich noch einmal gespielt. Und zwar vom Ensemble Schwerpunkt, einem Blechbläserquintett, das aus Studierenden und Ehemaligen der HMTMH besteht.

Des Weiteren begleitet der Deutschlandfunk das Werden und Wachsen anderer neuer Arbeiten der Kompositionsklasse Saunders/Schneller für diese Formation: Wir werden im Frühjahr bei zwei Workshops in Hannover dabei sein, das Uraufführungskonzert am 27. November 2014 aufzeichnen und alles in einer großen, eineinhalbstündigen Sendung um den Jahreswechsel 2014/15 herum ausstrahlen. Zunächst einmal aber fahren zwölf Incontri-Studierende zum »Forum 2014« nach Köln und bekommen dort Einblick in das Funktionieren eines öffentlich-rechtlichen Rundfunks

– und diesen Besuch werten wir Ende Juni gemeinsam dann aus.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass auch eine Stipendiatin des Strukturierten Promotionsprogramms »Erinnerung – Wahrnehmung – Bedeutung. Musikwissenschaft als Geisteswissenschaft« entscheidend am »Forum 2014« mitgewirkt hat. Das ist Karina Seefeldt, die wesentliche Impulse vermittelte, damit wir uns im Deutschlandfunk bei unserer Beschäftigung mit Krieg, Kunst und Moderne auf die Perspektive der Männlichkeitsforschung einlassen konnten.

**Was schätzen Sie an der gemeinsamen Arbeit mit den Lehrenden und Studierenden?**

**F.K.:** Bisher kooperierte der Deutschlandfunk mit dem Institut für musikpädagogische Forschung (ifmpf). Bei den Studierenden von Hans Bäßler und Klaus-Jürgen Etzold habe ich viel interdisziplinäres Denken, multimediales Wahrnehmen und soziale Kompetenz wahrgenommen. Das fühlte sich sehr zeitgemäß, sehr modern an. Für jemanden, der wie ich in einem Medienberuf tätig ist, war das im Grunde schon eine Einladung, anzudocken, Erfahrungen zu vermitteln, Einblick anzubieten. Gerade, wenn es um künstlerische und pädagogische Arbeit geht, kann man ja nicht genug davon investieren.

Was mich am ifmpf sehr beeindruckte, war, dass es da bereits studentische Arbeiten gab, die wir in Köln auf unserem Werkstattfestival im Funkhaus vorstellen konnten. Ich wünsche mir sehr, dass sich das jetzt mit Jung-Eun Park und ihren Studienkollegen sowie mit dem Ensemble Schwerpunkt fortsetzen wird – auf anderem fachlichen Terrain natürlich, aber auch mit hoher Intensität!

**»1914–2014« im Internet: [www.deutschlandfunk.de/forum-neuer-musik.1748.de.html](http://www.deutschlandfunk.de/forum-neuer-musik.1748.de.html)**





# Faszination schafft Verbundenheit

Im Gespräch mit Manfred Kuhn, Vorstandsvorsitzender des Förderkreises der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, und Vorstandsmitglied Eva Ronczka-Schulze

VON SILKE REINHARD

**R**und 730 Mitglieder engagieren sich aktuell im Förderkreis der HMTMH für den künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchs. Der Name »Förderkreis« weist zurück in die achtziger Jahre, als sich auf Initiative von Hochschulpräsident Prof. Dr. Richard Jakoby zunächst ein loses Netzwerk der Unterstützer formierte. Seit dem 10. Februar 1988 hat der Förderkreis Vereinsstatus, seit dem 19. März 2003 steht ihm Manfred Kuhn als Vorstandsvorsitzender vor. Chancengleichheit herstellen, die Freude an Musik, Theater und Medien erhalten, Kultur stärken, Bekanntheit steigern – der Förderkreis verfolgt seine Ziele stärker denn je.

**Lieber Herr Kuhn, in welcher Beziehung standen Sie 2003 zu Förderkreis und HMTMH? Mit welchen Wünschen und Zielen sind Sie Ihre neue Aufgabe angegangen?**

**Manfred Kuhn (M. K.):** Als mein Vorgänger sein Amt altersbedingt niedergelegt hatte, war ich bereits seit langen Jahren Mitglied des Förderkreises und seines Beirats. Durch meine Tätigkeit für die VHV Versicherung kannte ich die Hochschule gut, denn dort hatte ich regelmäßig Studierende für Veranstaltungen ins Unternehmen geholt. Kurz gesagt, ich konnte mir die neue Aufgabe sehr gut vorstellen und habe mir im Wesentlichen drei Ziele gesteckt: Die Erweiterung der Mitgliederbasis und Fördermöglichkeiten sowie eine weitere Professionalisierung der Vereinsstrukturen.

**Was braucht es, um den Förderkreis in seiner erfolgreichen Spur zu halten? Wie gelingt es Ihnen, immer wieder Menschen davon zu überzeugen, sich für die Studierenden zu engagieren?**

**M. K.:** Der Schlüssel liegt in der Bandbreite. Hochschule war für mich immer die Einheit aus tollen Konzerten, beeindruckendem Schauspiel und span-

nender Wissenschaft. Der Förderkreis vermittelt exklusive Einblicke in eben diese vielen Facetten, was dazu führt, dass unsere Mitglieder sich über die Jahre stark mit der HMTMH identifizieren und sich mit ihren Studierenden verbunden fühlen.

**Eva Ronczka-Schulze (E. R.-S.):** Förderkreis-Mitglieder kommen z. B. in den Genuss, bei der Generalprobe der Oper dabei zu sein oder eine exklusive Vorstellung im Schauspiel zu erleben. Sie können an einer Fahrt zur Steinway-Fabrik in Hamburg teilnehmen, eine Führung durch die HMTMH mitmachen, sich in unserer Werkstattreihe u. a. einen musikpädagogischen Vortrag anhören oder als fachfremdes Publikum die Bühnenpräsenz der Schlagwerkklasse beurteilen. Wer im Förderkreis ist, dringt sehr viel tiefer in die Hochschule vor, als es dem normalen Publikum möglich wäre – und das kommt gut an.

#### **Was liebt Hannover an der HMTMH?**

**E. R.-S.:** Ihre Studierenden, ihre Internationalität, ihre Veranstaltungen! Das Publikum ist im positiven Sinne neugierig auf wunderbare Darbietungen in entspannter Atmosphäre. Viele Veranstaltungen überraschen inhaltlich und sind damit umso schöner.

**M. K.:** Der Markt stellt an die Programmgestaltung privater Kulturanbieter andere Anforderungen als an eine Hochschule, wo z. B. auch ein ganzes Prüfungskonzert mit Knopfakkordeon erklingt. Einzigartig ist unser Stipendiatenkonzert: Hier lernen unsere Förderer nicht nur die Bandbreite der künstlerisch-wissenschaftlichen Fächer kennen, sondern auch den Lehrkörper, der die auftretenden Studierenden vorstellt.

#### **Wo finden Sie die Förderer?**

**M. K.:** Die meisten Mitglieder gewinnen wir über Empfehlungen von Mitgliedern. Außerdem präsentieren wir unsere Werkstattreihe in Banken und Unternehmen für geladene Kundinnen und Kunden und informieren in diesem Kreis dann auch über die Arbeit des Förderkreises.

**Am 21. November 2006 gründete der Förderkreis die »Stiftung für die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover« unter Ihrem Vorsitz. Seither wird**

#### **das Stiftungskapital durch Zustiftungen mit weiterem Vermögen ausgestattet. Was kann eine Stiftung leisten, was ein Förderkreis nicht leisten kann?**

**M. K.:** Ohne die Spenden für die Stuhlpatenschaften (siehe auch Seite 22) hat der Förderkreis 2013 Beiträge und Spenden in Höhe von 114.600 Euro erhalten und 123.200 Euro ausgezahlt. Diese zeitnahe Mittelverwendung ist eine Vorgabe des Steuerrechts. Ein Stiftungsvermögen hingegen muss in seinem Bestand ungeschmälert erhalten bleiben. Gefördert wird ausschließlich mit den Erträgen. Auf diese Weise ist Planungssicherheit gegeben und nachhaltiges Wirtschaften möglich. Ende 2013 betrug unser Stiftungskapital einschließlich der freien Rücklagen rund 711.000 Euro. Durch Zustiftungen wächst der Kapitalstock weiter.

**E. R.-S.:** Viele, die über lange Jahre Mitglied im Förderkreis sind, möchten der Hochschule etwas zurückgeben und wünschen sich, dass ein Teil ihres Vermögens einen langfristigen Nutzen entfaltet. Dann empfiehlt sich eine Zustiftung, da hier unter Umständen die Erträge sogar zweckgebunden verwendet werden können. →

## *Die Förderung des Förderkreises umfasst u. a.*

- Beihilfen
- Stipendien
- Patenschaftsprogramm (→ siehe pressto 01/2012)
- Projektförderungen einschl. Unterstützungen von Inszenierungen
- Veranstaltung des Blattspielwettbewerbs
- Finanzierung kostenloser Mittagstische für bedürftige Studierende über den AstA
- Finanzierung von Kinderbetreuungskosten in Einzelfällen über die Gleichstellungsbeauftragte
- Beteiligung an den Kosten für den Projektförderpool der Hochschule
- Vergabe eines Wissenschaftspreises
- Beteiligung an einer wissenschaftlichen Buchreihe der HMTMH
- Deutschlandstipendium

# Größe zeigen In Gutes investieren Genießen und zurücklehnen

Über 300 Stühle sind mithilfe der Initiative Stuhlpatenprogramm von Hochschule und Förderkreis für die HMTMH finanziert worden.

**Für ihr Engagement danken wir den Unterstützerinnen und Unterstützern:**

Bahlsen GmbH & Co. KG  
Bruno-Frey-Stiftung  
Concordia Versicherungen  
Fritz-Behrens-Stiftung  
Helene Gisy gGmbH  
Internationale Hörstiftung  
Marien-Apotheke  
Mecklenburgische Versicherungsgruppe  
Klavierhaus Döll  
Oettinger Gesundheitstechnik  
Rechtsanwalt- und Notarverein Hannover e.V.  
Rut- und Klaus-Bahlsen Stiftung  
Sparkasse Hannover  
Stiftung Niedersachsen  
VGH Versicherungen

Verena und Hans-Jürgen Jagau  
Maren Fröhlich  
Brigitte und Hartmut Köller  
Angela und Dr. Eberhard Kriesel  
Barbara Stein  
Isabell und Joachim Werren  
Catrin und Karlheinz Wildau  
Madina Freifrau von Arnim

Wir würden uns auch über Ihre Unterstützung für dieses wichtige Vorhaben freuen, damit auch die restlichen 150 Stühle eine Patin/einen Paten finden.

Kontaktieren Sie uns:

Förderkreis der HMTMH e.V.  
Tel 0511 3100 208  
foerderkreis@hmtm-hannover.de  
www.freude-stiften.de

**Wir sagen Danke bereits im Voraus!**

**Die Stiftung hat im Studienjahr 2007/08 ihre Förderung aufnehmen können. Seither wurden im Rahmen eines jährlichen Stipendienprogramms Studienstipendien an Studierende aller Fachrichtungen nach Kriterien von Leistung und Bedürftigkeit vergeben. Gibt es Ideen, wofür die Mittel nach Abschaffung der Studiengebühren eingesetzt werden sollen?**

**M.K.:** Wir werden einen Hauptteil des Geldes – im Kalenderjahr 2013 waren es einschließlich zweckgebundener Spenden 48.500 Euro – mittelfristig für die Deutschlandstipendien zur Verfügung stellen. Vom Thema Bedürftigkeit entfernen wir uns damit aber nicht: Die Beihilfen des Förderkreises in sozialen Notlagen haben selbstverständlich Bestand.

**Lassen Sie uns an Ihren Zukunftsplänen teilhaben?**

**E.R.-S.:** Wir möchten das Patenschaftsmodell stärken und den Bereich der ideellen Förderung ausbauen. Unterbringungsempfehlungen, Hilfe bei Aufenthaltsgenehmigungen und besonderem Schriftverkehr gehören bereits zum Angebot. Aber wir sind uns sicher, dass Förderkreis-Mitglieder auch große Freude daran hätten, frisch immatrikulierte Studierende beim Spracherwerb zu unterstützen oder ihnen Hannover zu zeigen. Im Masterstudiengang Kammermusik gibt es beispielsweise Quartette, die immer von denselben Gastgebern ganz zauberhaft betreut werden.

**Welches Hör- oder Seherlebnis nimmt Sie persönlich gefangen? Auf welche Veranstaltungen freuen Sie sich ganz besonders?**

**E.R.-S.:** Die Oper ist sicher ein Highlight für mich, aber generell kann ich sagen: Ich freue mich, vieles kennenlernen zu dürfen und viele neue Eindrücke zu sammeln!

**M.K.:** In meiner privaten CD-Sammlung geben das Cello und die Violine den Ton an. Zugleich ist meine Frau eine große Klavierfreundin. Insofern brennen wir beide darauf, die passende Veranstaltung für den jeweils anderen zu finden. Gemeinsam sind wir Freunde des Neuen und des Überraschenden.

## ZEHN FRAGEN AN ...

# Tobias Rokahr

## Professor für Musiktheorie



### Zur Person

*Tobias Rokahr, geboren 1972, wurde zum Wintersemester 2013/14 auf die Professur für Musiktheorie an die HMTMH berufen, nachdem er bereits Professuren in Mainz und Leipzig bekleidet hatte. Er studierte Schulmusik, Germanistik, Musiktheorie und Dirigieren in Hannover und Detmold und war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Rokahr gewann den 1. Preis beim Kompositionswettbewerb des Landesmusikrats Niedersachsen 1996. 2004 wurde er mit dem Preis für exzellente Lehre der Universität Mainz ausgezeichnet. Schwerpunkt seines Interesses ist symphonische Musik des 19. und 20. Jahrhunderts, die auch zum Kernrepertoire des Jungen Sinfonieorchesters Hannover gehört, welches er seit 17 Jahren leitet. Daneben publizierte er Fachartikel beispielsweise zu Schuberts Harmonik oder zur Beziehung von Musik und Malerei. Tobias Rokahr ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen bei Hannover.*

#### **Was bedeutet Musik für Sie?**

Ein Medium, in dem ich mich gleichermaßen verlieren als auch finden kann.

#### **Welches ist Ihre einprägsamste musikalische Kindheitserinnerung?**

Ich war ein Schallplattenkind. Weil in meiner Familie niemand ein Instrument spielte, prägten mich die vielen Hörspielmusiken, später auch die elterliche Schallplattensammlung – darunter: Tschaikowskys »Nussknacker«-Suite und die Beethoven-Sinfonien-Sammlung. Aber sicher gab es in meiner Kindheit auch viel von der Band mit den vier großen Buchstaben zu hören. (Die höre ich auch heute auf längeren Reisen noch gerne ...)

#### **Wer oder was hat Sie entscheidend in Ihrem Werdegang beeinflusst?**

Meine Lehrer (Musikschule, Schule, Hochschule), die mich förderten und forderten. Hierbei vor allem diejenigen, die mich beizeiten vor ein Orchester stellten, die bereit waren, Stücke von mir aufzuführen und die mir zeigten, was es heißt, den Raum zwischen den Tönen zu hören und zu füllen...

#### **Womit verbringen Sie Ihre Zeit, wenn Sie nicht arbeiten oder musizieren?**

Mit meiner Familie.

#### **Neben welchem Menschen würden Sie gern einmal im Flugzeug sitzen?**

Ich fliege nicht gerne – aber neben Mozart würde ich die Flugangst vergessen.

#### **Was verbinden Sie mit der HMTMH?**

Immer habe ich die Hochschule als einen Ort komprimierter musikalischer Energie empfunden. Ich gehöre übrigens zu denjenigen, die die Architektur des Gebäudes wirklich schätzen...

#### **Worauf freuen Sie sich in Ihrer neuen Funktion am meisten?**

Den Gegenstand meines Unterrichts weitgehend frei bestimmen zu können und nette Fachkollegen zu haben.

#### **Was möchten Sie jungen Studierenden mit auf den Weg geben?**

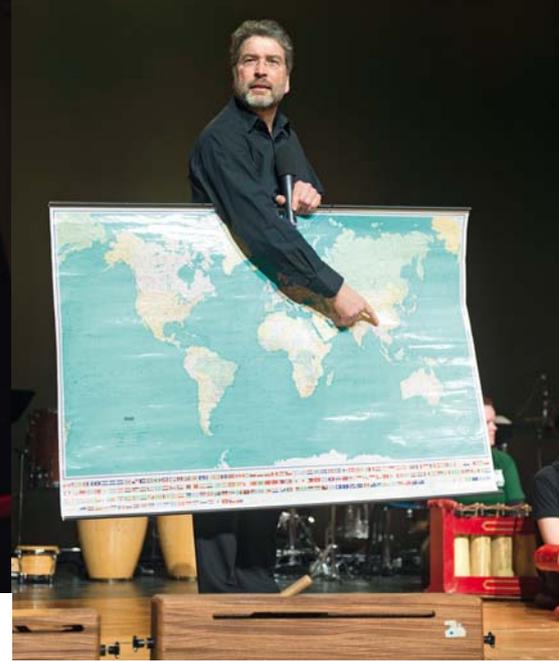
Wenn es gelingt, die Ohren zu öffnen und Staunen zu erzeugen, bin ich zufrieden. Mein Ziel ist es, dass das komplexe Fachgebiet kein Buch mit sieben Siegeln für die Studierenden bleibt, sondern sie Zutrauen in Methoden und Blickweisen bekommen, um später ihre eigene Sicht der Dinge entwickeln zu können. Um mit Gustav Mahler zu sprechen: nicht »Anbetung der Asche«, sondern »Weiterreichung des Feuers« ...

#### **Wo findet man Ihren Lieblingsort in der Region Hannover?**

Der Georgengarten vor dem Wilhelm-Busch-Museum (Ort des alljährlichen Open-Air-Konzerts des Jungen Sinfonieorchesters Hannover).

#### **Beschreiben Sie sich in drei Worten:**

»Etwas agitiert«, »mit Humor«, »fast zu ernst« (drei Schumannsche Satzbezeichnungen).



*Sichtlich Spaß hatten die Kinder mit Prof. Andreas Boettger und den zahlreichen Musiker/innen bei der KUH-Vorlesung im Februar im Richard Jakoby Saal.*

# KinderUniHannover feiert 10. Geburtstag

Kinderfest in der Leibniz Uni und Jubiläumsfinale in der HMTMH

VON TOBIAS LEUSCHNER

Seit dem Wintersemester 2003/14 bietet die KinderUniHannover (KUH) eine Vorlesungsreihe für interessierte acht- bis zwölfjährige Kinder an. Der Verbund von Medizinischer Hochschule, Leibniz Universität, Hochschule Hannover, Stiftung Tierärztliche Hochschule und Hochschule für Musik, Theater und Medien beging im vergangenen Semester sein 10-jähriges Jubiläum. Gefeierte wurde mit rund 600 Kindern und Eltern am 9. November 2013 im Lichthof der Leibniz Universität – und zwar »mit allen Sinnen« an zahlreichen Experimentierstationen: Von der Herz- und Atemfrequenz beim Sport, optischen Täuschungen, Farbstoffen in Lebensmitteln über das Verbandanlegen bis hin zur Untersuchung einer Kuh mit Fingerspitzengefühl war alles dabei. Maximilian Guth, Ines Nieland, Pan Meng, Chen Yi Wen und Qin Chu Chu aus der Rhythmikklasse von Prof. Reinhard Ring vertraten die HMTMH: Wie fühlt es sich an, wenn landestypische Instrumente rhythmisch erklingen?

Mit afrikanischen Tanzliedern, einem chinesischen Pfautanz und Kung Fu zu verschiedenen Rhythmusinstrumenten boten sie einen facettenreichen Programmpunkt.

Am 25. Februar 2014 richtete die HMTMH dann das Finale der Jubiläumsreihe in den eigenen Räumen aus. Die Vorlesung »Wie klingen Asien, Afrika und Lateinamerika? – Eine Klangreise um die Welt« der Schlagwerkklasse von Prof. Andreas Boettger stellte exotische Instrumente wie asiatische Daikos und Gongs, afrikanische Djembe und brasilianische Conga vor. Aktiv mitmachen durften die Kinder bei der Rhythmus-Reise mit Student Sven Trümper, der zum kollektiven Händeklatschen und Stampfen aufrief. Daneben regte der von Hanna Kartein Zinsser und Anke Rienau unter lautem Trommeln gezeigte afrikanische Volkstanz die Kinder zum fröhlichen Mitwippen an. Zwischendurch ließ Andreas Boettger Fragende zu Wort kommen und zeichnete mit einer großen Weltkarte in der Hand die Klangreise nach. Mit der Klangfarbenmelodie »Ionisation« von Edgar Varèse endeten Vorlesung und das KinderUni-Semester.

# Wissenschaftspreis Niedersachsen für Eckart Altenmüller

Exzellente Beiträge zu Forschung, Lehre und Hochschulentwicklung

VON TOBIAS LEUSCHNER  
UND SILKE REINHARD

Die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, hat am 19. November 2013 elf Persönlichkeiten von niedersächsischen Hochschulen mit dem Wissenschaftspreis Niedersachsen 2013 ausgezeichnet. Den mit 25.000 Euro dotierten Preis als herausragender Wissenschaftler einer Universität oder gleichgestellten Hochschule erhielt Prof. Dr. med. Eckart Altenmüller von der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

Durch die Verleihung wird Eckart Altenmüllers unkonventioneller Brückenbau zwischen der Medizin und der Musik gewürdigt, mit dem der Neurologe und Musiker ein innovatives Wissenschafts- und Forschungsgebiet geprägt und eine internationale Vorreiterrolle eingenommen hat. Durch seine intensive internationale Publikationstätigkeit übt er starken Einfluss auf die »scientific community« aus. Gleichzeitig gelingt es ihm, seine Forschungsthematik und Ergebnisse seriös in die Gesellschaft zu transferieren. Das Institut für Musikphysiologie und Musikermedizin hat sich unter Eckart Altenmüllers Leitung seit 1994 zu einer deutschlandweit einzigartigen Einrichtung entwickelt. Überdies würdigt der Preis seine hervorragenden Kooperationen mit namhaften außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Mit dem Wissenschaftspreis Niedersachsen, der 2013 zum siebten Mal vergeben wurde, werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an niedersächsischen Hochschulen ausgezeichnet, die neben

exzellenten Leistungen in Forschung und Lehre wesentliche Beiträge zur Hochschulentwicklung erbracht haben.

Neben Eckart Altenmüller wurden Prof. Dr. rer. nat. Ulrich Harteisen (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzmin-den/Göttingen) als herausragender Wissenschaftler einer Fachhochschule sowie die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler Dr. Tina Pangršič (Georg-August-Universität Göttingen) und PD Dr. rer. nat. Carsten Klempt (Leibniz Universität Hannover) gewürdigt. Auch sieben hervorragende Studierende, die sich in der Hochschule oder gesellschaftlich besonders engagieren, wurden ausgezeichnet.

Die Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger wurde durch eine Auswahlkommission der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen vorgenommen. Der siebte Wissenschaftspreis war mit insgesamt 85.000 Euro dotiert.

Für die musikalische Begleitung im Alten Rathaus Hannover sorgten Musikerinnen und Musiker aus den Reihen der HMTMH: Clara Däubler (Kontrabass), Paul Engelmann (Altsaxophon) und Eike Wulfmeier (Klavier).



## media ahead – Zukunftskongress für digitale Medien in Hannover



VON CHRISTOPHER BUSCHOW

Vom 22. bis 23. November 2013 vermittelten hochkarätige Referentinnen und Referenten richtungsweisendes Wissen aus der Welt der digitalen Medien. Auf die Expo Plaza eingeladen waren neben Studierenden der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und der Hochschule Hannover auch Branchenakteure und Young Professionals aus dem Medienbereich.

Spannende Fragen wie die Verbreitung von Content im Zusammenhang mit Social Media oder die Möglichkeiten digitaler Geschäftsmodelle standen an den zwei Kongresstagen im Mittelpunkt. Als Referenten begrüßten die Veranstalter Ingo Stoll (Gründer, neuwaerts GmbH), Romanus Otte (General Manager, Welt Online), Andreas Winiarski (Global Head of Public Relations, Rocket Internet GmbH), Dr. Christian Zabel (Leiter Produktmanagement, Deutsche Telekom AG), Britta Schewe (Head of Content Distribution & Sales, joiz GmbH), Daniel Smycek (Projektleiter, Madsack Online) und Andreas Fischer (Direktor, Niedersächsische Landesmedienanstalt NLM).

Den zweiten Kongresstag eröffnete der Körpersprecher Stefan Verra mit einem lebhaften Vortrag zu Haltung, Mimik und Gestik. Die Veranstalter

der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, Prof. Dr. Beate Schneider und Christopher Buschow, stellten Ergebnisse ihrer aktuellen Social-TV-Forschung vor.

Am Samstag fand außerdem das Entrepreneurship Camp statt, bei dem junge Gründer/innen und Gründungsinteressierte die Möglichkeit hatten, mit erfahrenen Branchenkennern zusammenzukommen, Geschäftsideen zu pitchten und in Diskussionen weiterzuentwickeln. In Vorträgen und Workshops arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Andreas Lenz (Gründer und Geschäftsführer Sales & Marketing t3n Magazin, yeebase media GmbH), Christof Starke (Bereichsleiter Gründungswerkstatt, hannoverimpuls GmbH) und Claus von Cramer (Personal- und Organisationsentwickler) gemeinsam an ihren Start-up-Ideen.

media ahead – Zukunftskongress für digitale Medien wurde von der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Kooperation mit nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH, der Hochschule Hannover und der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM) veranstaltet. Unterstützt wurde der Kongress durch die Europäische Union, durch hannoverimpuls, die Sparkasse Hannover, KommunikationsKultur e.V., ConventionCamp und neuwaerts.

## 6. Niedersächsischer Studientag Musikwissenschaft

VON MARIA BYCHKOVA

Dank der Initiative von Dr. Nicole Strohmann, Forschungszentrum Musik und Gender, hat am 23. November 2013 der Niedersächsische Studientag Musikwissenschaft an der HMTMH stattgefunden. Der Studientag wird seit dem Jahr 2008 von verschiedenen Hochschulen im Wechsel durchgeführt. Er richtet sich in erster Linie an Studierende und Promovierende in musikwissenschaftlichen Fächern und schafft eine Austauschplattform, auf der aktuelle Diplom- bzw. Dissertationsprojekte präsentiert und diskutiert werden können.

Darüber hinaus bietet der Studientag ein Expertenpodium, das sich den Berufsperspektiven für Nachwuchsforscher widmet und Einblicke in den Berufsalltag von Musikwissenschaftlerinnen und Musikwissenschaftlern im außerakademischen Bereich liefert. Diesmal konnte das Organisationsteam die

Verlagsexpertin Nathalie Contrael, den Geschäftsführer des Musiklandes Niedersachsen Markus Lüdke sowie die freie Rundfunk-Musikjournalistin Agnieszka Zagodzón für das Podiumsgespräch gewinnen.

Das Besondere an der hannoverschen Veranstaltung war die Vielfalt von Themen und Bereichen, die in Form von sechs 20-minütigen Vorträgen vorgestellt wurden. Die Bandbreite reichte von systematischer und historischer Musikwissenschaft über die Ethnologie bis zur Musikpädagogik. Der Themenvielfalt entsprechend war auch das Interesse des Publikums groß. Neben Studierenden und Lehrenden der HMTMH wurde der Studientag von vielen Gästen, Kolleginnen und Kollegen aus Hildesheim, Köln, Oldenburg, Braunschweig und weiteren Städten besucht.

Der 6. Niedersächsische Studientag Musikwissenschaft konnte dank der finanziellen Unterstützung des Projektförderpools der HMTMH und der Studienkommission III stattfinden.



### KSB INTAX

Rechtsanwälte  
Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater  
Notare

### KSB INTAX

Lüerstraße 10-12  
D-30175 Hannover  
T +49 (0) 511.854 04-0  
F +49 (0) 511.81 58 74

zentrale@ksb-intax.de  
[www.ksb-intax.de](http://www.ksb-intax.de)



Engagement auf  
hannoverschen Bühnen.

## Vielfalt neuer Wege

VON BERND-CHRISTIAN SCHULZE  
UND HELMUT THIELE

Am 13. und 14. September fand in der HMTMH unter dem Motto »Vielfalt neuer Wege« der erste niedersächsische Landeskongress Musikunterricht statt. Beteiligt waren Studierende des Fächerübergreifenden Bachelorstudiengangs, die im Rahmen des interdisziplinären Projektes »Musik – Sprache – Aufführung« mit 18 Studierenden unter der Leitung von Prof. Dr. Franz Riemer sowie dem duo piano-

worte mit Helmut Thiele und Bernd-Christian Schulze eine fulminante Abschlussaufführung präsentierten.

Thema war dabei Theodor Fontanes Ballade »John Maynard«, die als multimediales Musiktheater samt Bühnenbild und Beleuchtung inszeniert und vor zahlreichen begeisterten Kongressteilnehmern aufgeführt wurde. Auf diese Weise leistete die HMTMH zum Kongress einen hervorragenden Beitrag für innovative Wege in der Ausbildung künftiger Musiklehrer.

## Gesundheitskommunikation als Forschungsfeld der Kommunikations- und Medienwissenschaft

Vom 21. bis 23. November 2013 hat die erste Tagung der Ad-hoc-Gruppe Gesundheitskommunikation der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPK) zum Thema »Gesundheitskommunikation als Forschungsfeld der Kommunikations- und Medienwissenschaft« stattgefunden. Die Veranstaltung wurde von der Ad-hoc-Gruppe zusammen mit dem Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung im Leibnizhaus in Hannover ausgerichtet.

Gesundheitsbezogene Medieninhalte gewinnen sowohl für Anbieter von Information und Beratung als auch für Nutzer dieser Angebote an Bedeutung. Dabei geht es nicht nur um die Frage, wie Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung kommunikativ zu begleiten sind, sondern auch um nicht-intendierte Effekte, die mit Kommunikation und Mediennutzung verbunden sein können. Hieraus resultiert ein immenser Forschungsbedarf für Wissenschaftsdisziplinen, die sich mit medialer und interpersonaler Kommunikation in Gesundheitskontexten befassen.

Der Kommunikations- und Medienwissenschaft kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Sie steht vor der Herausforderung, die für Kommunikationsstrukturen und -prozesse relevanten Aspekte aus

medizinischen und gesundheitswissenschaftlichen Disziplinen mit kommunikationswissenschaftlichen Theorien und bewährten empirischen Zugängen zu verbinden. Darüber hinaus bieten sich Bezüge zu Forschungsfeldern innerhalb der Kommunikationswissenschaft an, die es noch zu definieren und zu systematisieren gilt.

Die Ad-hoc-Gruppe Gesundheitskommunikation in der DGPK will eine Plattform der hierzu erforderlichen Institutionalisierung dieses Forschungsfeldes in der Publizistik, Kommunikationswissenschaft und Medienforschung im deutschsprachigen Raum schaffen. In ihrer ersten Tagung in Hannover wurden das Feld der Gesundheitskommunikation innerhalb der kommunikations- und medienwissenschaftlichen Forschungslandschaft abgesteckt, zentrale Herausforderungen und Entwicklungspotenziale identifiziert und Forschungslücken ermittelt. Interdisziplinäre Blickrichtungen lieferten der Kommunikations- und Medienwissenschaft wertvolle Forschungsimpulse. Konkret verhandelten die Referentinnen und Referenten auf der Tagung beispielsweise die Wirkungen von Präventionskampagnen oder die Rolle des Internets für die Informationsbeschaffung von Patientinnen und Patienten.

# The Silent

# REVOLUTION



Kopfhörer sind im Lieferumfang enthalten. Die oben gezeigten Modelle sind optional erhältlich.



Home & Family



Modern Musician



Stage & Studio

## Study

Der wohl größte Vorteil eines Silent Piano ist, dass man sich seine Zeit zum Üben selbst einteilen kann und auf niemanden Rücksicht zu nehmen braucht. Yamahas patentierte Quick Escape™-Mechanik (nur bei Flügel Modellen) garantiert eine im Akustik- und Silent-Modus nahezu identische Ansprache.

Im Silent-Modus entsteht dank des binaural gesampelten Yamaha CFX-Flügels (SH-System) im Kopfhörer der Eindruck, dass Sie in einem Konzertsaal an einem Flügel sitzen. Zu den übrigen Vorzügen zählen weitere überzeugende Instrumentenklangfarben, ein Metronom und eine Transpositionsfunktion. Das Instrument ist ferner MIDI-kompatibel und erlaubt im Silent-Modus das Ändern der Klangbrillanz sowie die Wahl anderer Halleffekte.



SILENT *Piano*™

[de.yamaha.com/silentpiano](http://de.yamaha.com/silentpiano)



## Hochschulpräsidentin übernimmt zwei Ämter

Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman gehört seit Januar 2014 zu den 75 neuen Mitgliedern der 25. Landessynode der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Darüber hinaus wählte sie das Kuratorium der Hanns-Lilje-Stiftung im April 2014 für die kommenden vier Jahre zu seiner neuen Vorsitzenden.

Die Landessynode setzt sich aus gewählten und berufenen Mitgliedern zusammen und berät und beschließt die Gesetze und Haushaltspläne der Landeskirche mit ihren rund 1.270 Kirchengemeinden zwischen Ostfriesland und Göttingen. Neben der Präsidentin der HMTMH wurden u.a. Hannovers Oberbürgermeister Stefan Schostok und die ehemalige Europa- und Bundestagsabgeordnete Ewa Klant berufen. Ihre Amtszeit beträgt sechs Jahre.

Die Hanns-Lilje-Stiftung, die in evangelischer Verantwortung den Dialog von Kirche und Theo-

logie mit Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Kunst und Politik fördert, wurde 1989 von der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers gegründet und gehört mit einem Vermögen von rund 14,5 Mio. Euro zu den fünf Prozent der größten fördernden Stiftungen in Deutschland. Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman, Mitglied seit Januar 2013, folgt auf Prof. Axel Horstmann, Volkswagen-Stiftung, Hannover, der turnusmäßig ausgeschieden ist: »Kirche, Kultur, Wissenschaft – sie alle bedürfen immer wieder der Reform und der Neuorientierung. Maßgebend ist dabei nicht zuletzt die Gegenwartsfähigkeit der kulturellen und geistigen Tradition. Dies auszuhandeln und mitzugestalten ist eine Aufgabe, der ich mich sehr gern als Kuratoriumsvorsitzende in der Hanns-Lilje-Stiftung widmen werde.«

## Ausstellung im EZJM: Synagoge und Tempel

Noch bis zum 6. Mai 2014 ist im Europäischen Zentrum für Jüdische Musik in der Villa Seligmann die Ausstellung »Synagoge und Tempel – 200 Jahre jüdische Reformbewegung und ihre Architektur« zu sehen. Begleitende Vorträge und Führungen vermitteln Wissenswertes über die Architektur und Musik der Synagoge.

Um das Jahr 1800 bildet Deutschland den Ausgangspunkt der jüdischen Reformbewegung. Im Zuge der Haskala, der jüdischen Aufklärung, entstehen vielerorts nicht nur Forderungen nach Gleichberechtigung der Juden, sondern auch Rufe nach einer Neuordnung des jüdischen Kultus. In Seesen

ist es der Braunschweiger Hofbankier Israel Jacobson, der mit der Gründung seiner Freischule 1801 und der Errichtung einer dazugehörenden Schulsynagoge (bis 1810) Entscheidendes zu den Anfängen des liberalen Judentums beiträgt.

Zum 200. Jubiläum der Einweihung des Jacobstempels konzipierte die Stadt Seesen in Kooperation mit der Bet Tfila – Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa, dem Braunschweigischen Landesmuseum und dem Jacobson Gymnasium Seesen die Wanderausstellung »Synagoge und Tempel« zu den Anfängen der jüdischen Reform. Dem aktuellen Ausstellungsort Villa Seligmann entsprechend, spielen die Wechselbeziehungen zwischen Architektur und Musik der Synagoge bei dieser Präsentation eine besondere Rolle.

Der Besuch der Ausstellung und des Rahmenprogramms ist kostenfrei, um Spenden wird gebeten. Einen Überblick über Begleitprogramm und Öffnungszeiten bietet die Website:

[www.ezjm.hmtm-hannover.de](http://www.ezjm.hmtm-hannover.de)



## Bundesverdienstkreuz für Hochschulratsvorsitzenden Prof. Dr. Sonning Bredemeier

Der Vorsitzende des HMTMH-Hochschulrats, Prof. Dr. Sonning Bredemeier, ist am 14. März 2014 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Überreicht von Hannovers Oberbürgermeister Stefan Schostok, steht der Orden sinnbildlich für die umfangreiche Lebensleistung Bredemeiers. Der 70-Jährige, der 36 Jahre im Dienst der NORD/LB stand, ist Mitbegründer des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung (NIW) und seit 2001 Vorsitzender der Stiftung Niedersächsische Wirtschaftsforschung. Seit 1986 hält Bredemeier regelmäßig Lehrveranstaltungen an der Leibniz Universität Hannover, die ihn 1995 zum Honorarprofessor ernannte. Einige Jahre war er darüber hin-



aus als Gastprofessor an der Nankai-Universität in Tianjin und der Renmin-Universität in Beijing tätig.

Bereits seit zwölf Jahren engagiert sich Sonning Bredemeier für die Hochschule für Musik, Theater und Medien als Mitglied des Hochschulrats und nimmt seit 2009 dessen Vorsitz ein.



# Hausmarke.

Eine Karte. Viele Vorteile. Für Studierende in der Region Hannover.  
Jetzt in der Tourist Information am Ernst-August-Platz!

Fit & Mobil

Gastro & Nightlife

Shopping & Service

Kunst & Kultur



## Erfolgreiche Jubiläumswoche

Mit einem sechstägigen Fest hat die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover vom 13. bis 18. Oktober 2013 ihr 40-jähriges Hochschuljubiläum begangen. Mit einem großen Besucherzuspruch beim Sonntag der offenen Tür, dem Fest der Klänge, der offenen Orchesterwerkstatt, dem Wissenschaftstag und schließlich dem Festkonzert mit Vorstellung des Stuhlpatenprogramms feierten die Hochschulmitglieder die Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.



---

# CHRISTIAN ERICHSON

---

## Geigenbaumeister

Bernstr. 8 · 30175 Hannover

Telefon 05 11/ 81 77 17 · Fax 05 11/ 353 00 87

E-Mail: christian-erichson@t-online.de

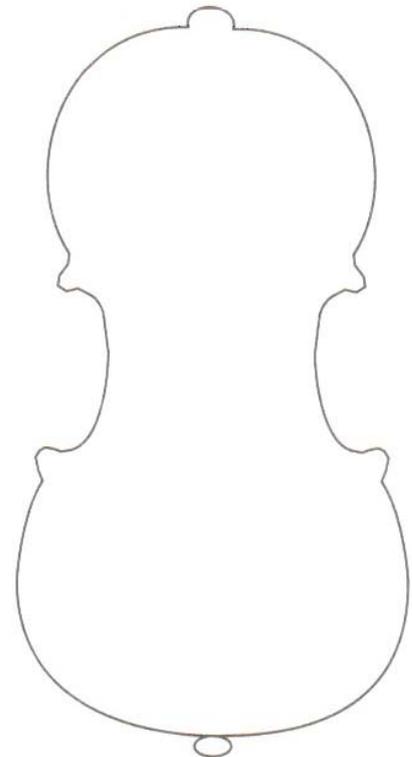
---

### Öffnungszeiten

Dienstag	10 – 15 Uhr
Mittwoch	10 – 18 Uhr
Donnerstag	10 – 15 Uhr
Freitag	10 – 15 Uhr

Mittwoch ist Bogenreparaturtag

---



## Franz Riemer im Hörfunkrat

Prof. Dr. Franz Riemer, Direktor des Instituts für musikpädagogische Forschung, ist im Januar 2014 in den Hörfunkrat des Deutschlandradios berufen worden. In der konstituierenden Sitzung vom 27. März wurde er überdies in den Programmausschuss gewählt. Der Sender strahlt bundesweit die Programme Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur und DRadio Wissen aus. Deutschlandradio legt in allen Programmen den Schwerpunkt auf Information und Kultur und erfüllt so in besonderer Weise den Bildungsauftrag eines öffentlich-rechtlichen Senders.

Der Hörfunkrat hat u. a. die Aufgabe, Richtlinien für die Sendungen aufzustellen und deren Einhaltung gemäß der im Staatsvertrag aufgeführten Bestimmungen zu überwachen. Die 40 Mitglieder sind Vertreter aller Bundesländer, Abgesandte der Bundesregierung sowie Repräsentanten der Landesverbände und gesellschaftlich relevanter Gruppen. Bis dato war Prof. Franz Riemer Mitglied in der Versammlung der Niedersächsischen Landesmedienanstalt, aus der er mit Aufnahme des neuen Amtes ausscheidet.

## Bigband + Vocal = Sung Sound

*Friedelise Stutte,  
 Tamara Lukasheva,  
 Laura Winkler,  
 Sandra Löttsch, Lara  
 Lübbe, Maximilian  
 Bahr (Big-Band-  
 Leitung), Thea Soti,  
 Lea Heinrich  
 (Big-Band-Leitung),  
 Zooney Agro und die  
 UdK Big Band*



Wie klingt Big-Band-Musik mit Gesang im 21. Jahrhundert? Zooney Agro, Lara Lübbe und Thea Soti, Gesangsstudentinnen der HMTMH, haben gemeinsam mit jungen Musikerinnen aus Köln, Osnabrück, Dresden und Berlin eine passende Antwort gefunden. Zusammen mit der Big Band der Universität der Künste Berlin (UdK) präsentierten sie zwischen dem 28. Februar und dem 8. März 2014 in vier deutschen Städten ihr Projekt »Sung Sound« – Musik, die jenseits der gewohnten Big-Band-Musik neue Wege im Zusammenspiel von Instrument und Stimme geht.

Ausgehend von der Erfahrung, dass es in der traditionellen wie zeitgenössischen Big-Band-Literatur nur wenige Beispiele für den gleichberechtigten instrumentalen Einsatz der Stimme gibt, suchten die Sieben nach neuen Möglichkeiten: die Stimme doppelt Bläserlinien, entwickelt vokale Percussion-Grooves, wird in polyphone Passagen eingebaut oder

kreiert geräuschhafte Texturen. Die HMTMH und die UdK Berlin waren während der einjährigen Arbeitsphase an insgesamt elf Stücken die kreativen Ateliers der Komponistinnen. Selbstverständlich ließen sie es sich nicht nehmen, ihre Stücke selbst gemeinsam mit der UdK Big Band zu interpretieren.

»Besonders erfreulich finde ich, dass sich eine Gruppe junger, talentierter Sängerinnen mit diversen kulturellen Backgrounds zusammengetan hat, um dieses Terrain weiter zu erforschen«, betont Niels Klein, Jazz-Saxophonist, Komponist, Professor und Koleiter des Bundesjazzorchesters. »Ich freue mich außerordentlich, dass sich auf diese Weise die deutsche Jazzlandschaft aktiv weiter vernetzt.«

Das Projekt wurde finanziert aus Mitteln des Projektförderpools und dem Förderpool Gender der HMTMH sowie von der Stiftung Niedersachsen, dem Fonds Soziokultur und dem Kulturbüro Hannover.

# Zwölf Deutschlandstipendien für Studienjahr 2013/14 vergeben



## Engagieren Sie sich!

**Große Vielfalt kennzeichnet die Mittelgeber des Deutschlandstipendiums. Neben Großkonzernen unterstützen auch viele kleine und mittelständische Unternehmen und ebenso Privatpersonen das Programm. Engagieren auch Sie sich für das Deutschlandstipendium der HMTMH! Wir bieten Ihnen folgende Optionen:**

- Unterstützung mehrerer Stipendiatinnen und Stipendiaten für ein oder mehrere Jahre
- Unterstützung einer Stipendiatin oder eines Stipendiaten für ein Jahr mit 1.800 Euro
- Unterstützung durch eine einmalige Spende in Höhe von mindestens 100 Euro in unseren Stipendienfonds für das Deutschlandstipendium

### Unser Dank für Ihr Engagement

- Auf Wunsch und mit gegenseitigem Einverständnis stellen wir den Kontakt zwischen Ihnen, den Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie anderen Förderern her
- Alle Unterstützer erhalten Einladungen zu herausragenden Veranstaltungen der HMTMH

### Kontakt und Informationen:

Telefon: 05 11/31 00 - 231

E-Mail: [praesidialbuero@hmtm-hannover.de](mailto:praesidialbuero@hmtm-hannover.de)

[www.deutschlandstipendium.de](http://www.deutschlandstipendium.de)

Dank des gemeinschaftlichen Engagements von Hochschule, Bund und privaten Förderern konnten im Wintersemester 2013/14 insgesamt zwölf Stipendien à 3.600 Euro an besonders begabte Studierende vergeben werden. Die diesjährigen Stipendiaten sind Astghik Beglaryan (Klavier B.Mus.), Joshua Brede-meier (Fächerübergreifender Bachelor), Sven Daniel Bühler (Schauspiel), Maria Castro (Künstlerische Ausbildung M.Mus.), Maria Delova (Medien und Musik M.A.), Pedro Freire (Künstlerische Ausbildung B.Mus.), Benedict Hartsch (Lehramt an Gymnasien M.Ed.), Anna Mittner (Künstlerisch-pädagogische Ausbildung M.Mus.), Lukas Pfeiffer (Künstlerische Ausbildung M.Mus.), Lilith Schön (Lehramt an Gymnasien M.Ed.), Britta Schwartz (Lehramt an Gymnasien M.Ed.) und Kevin Zenteno (Künstlerische Ausbildung B.Mus.).

Die Idee: Mindestens 150 Euro monatlich pro Stipendium geben Unternehmen, Stiftungen oder private Förderinnen und Förderer für die Ausbildung besonders begabter und leistungsstarker Studierender. Der Bund verdoppelt den privaten Einsatz, sodass jeder Stipendiat und jede Stipendiatin über einen Förderzeitraum von einem Jahr monatlich 300 Euro erhält.

**Deutschland  
STIPENDIUM**  
Wir sind dabei

## Neue Gesichter an der HMTMH

Am 3. April 2014 hat **José María Sánchez-Verdú** einen Auftrag für die Vertretung von Prof. Rebecca Saunders (Komposition) für das Sommersemester 2014 und das Wintersemester 2014/15 erhalten.

Zum 3. April 2014 wurde **Dr. Sophie Janicke** als wissenschaftliche Mitarbeiterin befristet im Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft eingestellt.

Zur Professorin im Fach Querflöte wurde **Prof. Marina Piccinini** am 2. April 2014 an die HMTMH berufen. Marina Piccinini studierte bei Jeanne Baxtresser in Toronto und bei dem berühmten Julius Baker an der New Yorker Juilliard School of Music. Seit ihrem Debüt in der New Yorker Town Hall, dem London Southbank Centre und der Suntory Hall in Tokio ist die italienisch-amerikanische Flötistin regelmäßig in Recitals und mit großen Orchestern in den Konzertsälen der Welt sowie bei großen Festivals zu Gast.

Als Kammermusikerin trat sie mit Künstlern wie Mitsuko Uchida und Andreas Haefliger sowie Ensembles wie dem Tokyo String Quartet und dem Takács Quartett auf und ist Gründungsmitglied des Trio Tre Voci. Sie brachte viele neue Werke zur Uraufführung, u. a. Kompositionen von Michael Colgrass, Lukas Foss, Michael Torke, John Harbison, Marc-André Dalbavie und Roberto Sierra. Seit 2001 arbeitet sie als Professorin am Peabody Institute der Johns Hopkins University, Baltimore, USA.

**Tino Derado** hat am 1. April 2014 einen Verwaltungsauftrag für die halbe Professur für Jazzklavier erhalten. Die Einstellung als Professor wird im Laufe des Sommersemesters erfolgen. Der gebürtige Münchner studierte am Berklee College of Music in Boston und an der New Yorker »New School for Music«. Während seines 13-jährigen Aufenthaltes in den USA wurde Tino Derado zu einem gefragten Mitglied in der Jazz- und Latin-Szene und spielte Konzerte u. a. mit Gary Burton, Peter Erskine, Bob Moses, Randy Brecker, Bill Evans, Paul Winter, Dave Liebman, Jimmy Cliff, Frank Gambale, Jamey Haddad, Chiara Civello, Richard Bona, Matthew Garrison, Joe Chambers, Nils Langren, Jojo Meyer, Papo Vasquez, Orlando Marin Y Su Orchestra, Andy Gonzales, Adam Nussbaum und Fred Hersch. Seit seiner Rückkehr nach Deutschland spielt er in verschiedenen Bands, wie zum Beispiel bei Andy Middleton, Till Brönner, Rebekka Bakken, Esther Kaiser und der

NDR Bigband. Ab 2009 war er als Lehrbeauftragter an der HdK und der UdK in Berlin tätig.

Die Vertretung von Prof. Dr. Stefan Weiss (Historische Musikwissenschaft) im Sommersemester 2014 und Wintersemester 2014/15 übernimmt ab 1. April 2014 **Dr. Camilla Bork**. Geboren 1975 in Mainz, studierte sie Musikwissenschaft, Komparatistik und Publizistik sowie Violine (Instrumentaldiplom) an der Johannes-Gutenberg Universität Mainz und der Humboldt-Universität Berlin (HU). 2001 wurde sie in letzterer mit einer Arbeit zum Frühwerk Paul Hindemiths promoviert. Ab 2001 war Camilla Bork wissenschaftliche Assistentin am Musikwissenschaftlichen Seminar der HU, von 2003 bis 2005 Postdoc-Stipendiatin des DAAD am Music Department in Stanford. Camilla Bork publizierte u. a. zum Werk Paul Hindemiths, zur Oper in der Weimarer Republik, zum Violinspiel sowie zur Geschichte der Ballettmusik.

Zum 1. April 2014 beginnt **Oleg Scheglow** als Mitarbeiter in der Informationstechnik in der Abteilung Datenverarbeitung/Technik.

**Michel van Dyke** wurde am 13. Februar 2014 zum Professor im Fach Komposition Popmusik berufen. Der gebürtige Holländer und Wahl-Hamburger lernte in der Kindheit das Klavier- und Orgelspiel. Nach dem Abitur arbeitete er in diversen Bands. Parallel dazu studierte er Lehramt an der Universität Paderborn (Kunst, Englisch). 1987 erhielt van Dyke seinen ersten Plattenvertrag und veröffentlichte im Folgejahr sein erstes Album »Chrysalis« in Europa, Kanada und Australien. Der Hit »Stuck on you« wurde sein erster Radiosong. Zahlreiche Tourneen in den Folgejahren mit Simple Minds, Oasis, Deep Blue Something, K's Choice, Fury in the Slaughterhouse folgten. Neue CDs in den 2000er Jahren mit diversen Kooperationspartnern, u. a. Ruben Cossani, bestätigten seinen Erfolg.

Als Produzent und Autor schrieb er für deutsche Kinofilme wie »Anatomie« und »Crazy« und für die Band Echt sieben ihrer größten Erfolge (u. a. »Wo bist Du jetzt?« und »Du trägst keine Liebe in dir«) und gewann mit ihnen Goldene Schallplatten, den Bambi (2000), die Goldene Europa (Gruppe des Jahres 2000) und den deutschen Musikpreis Echo (für das beste Musikvideo). Unregelmäßig schreibt er auch für Künstler wie Anna Loos, Patrick Nuo und Thomas Godoj.

## Neue Gesichter an der HMTMH

Seit dem 1. Februar 2014 ist **Stefan Körner** befristet im Forschungszentrum Musik und Gender tätig. In seiner Dissertation untersucht der wissenschaftliche Mitarbeiter die Funktionsweisen der überwiegend heteronormativen und männlich dominierten Jazz-historiografien der 1930er bis 1960er Jahre und fragt nach Ursachen und Folgen für Kanonisierungsprozesse. Stefan Körner hat an der Universität Oldenburg die Masterstudiengänge Musikwissenschaften sowie Master of Education Musik/Geschichte (Gymnasium) absolviert und studierte zuvor von 2010 bis 2011 Jazz mit dem Hauptfach Trompete an der HfK Bremen.

Seit dem 7. Januar 2014 ist **Dr. Matti Raekallio** wieder Professor für Klavier an der HMTMH. Der Pianist hatte bereits von 2005 bis 2010 in Hannover gelehrt, bevor er an die Juilliard School New York gewechselt und im Oktober 2013 mit einem Verwaltungsauftrag an die HMTMH zurückgekehrt war. Matti Raekallio studierte zuerst in seiner Heimat Finnland, später auch in London, Wien und am Leningrad (heute St. Petersburg) Conservatory. Sowohl als Konzertpianist wie auch als Klavierpädagoge hat er sich international einen herausragenden Ruf erworben. Seine über 20 CDs erhielten Auszeichnungen im In- und Ausland, viele seiner Schülerinnen und Schüler sind Preisträger hochkarätiger Wettbewerbe. Bei internationalen Wettbewerben u. a. in Tel Aviv, Shanghai, Wien, Tokio ist Matti Raekallio ein gefragter Juror. Er gab Meisterklassen in Finnland, Österreich, Israel und in den USA.

**Alexander Schories**, Mitarbeiter im International Office, ist seit dem 6. Januar 2014 zusätzlich in der Abteilung V Veranstaltungswesen tätig und übernimmt vertretungsweise die Projektkoordination mit Schwerpunkt Hochschulorchester und Opernproduktion.

Am 1. Januar 2014 hat **Maren Bagge**, Stipendiatin und Doktorandin des Forschungszentrums Musik und Gender, ihre befristete Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin aufgenommen. Die gebürtige Hannoveranerin studierte Musik und Mathematik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, ab dem Wintersemester 2006/07 zunächst im Bachelorstudiengang, ab 2009/10 im Master of Education. Zusätzlich machte sie ihren Masterabschluss im Fach Musikwissenschaft.

**Daniela Hrzán** ist seit dem 1. Januar 2014 Koordinatorin der Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen (LAGEN), deren Geschäftsstelle ihren Sitz für die nächsten drei Jahre an der HMTMH hat. Zu ihren Aufgaben gehören die Unterstützung der Arbeit der beiden Sprecherinnen, der Aufbau von Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen sowie die Förderung von Aktivitäten im Bereich der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung. Zuvor arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Gender Studies und Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin und als Referentin für Academic Staff Development an der Universität Konstanz.

Ebenfalls zum 1. Januar 2014 hat **Jana Karalexidis** ihre Arbeit in der Studentischen Verwaltung aufgenommen. Die Beschäftigte im Verwaltungsdienst ist im Prüfungsamt für die Studiengänge Künstlerische Ausbildung B. Mus. und M. Mus. zuständig. Zuvor verantwortete Jana Karalexidis im Fachbereich Berufsbildung für Gartenbau der Landwirtschaftskammer Niedersachsen die Prüfungsverwaltung und das Weiterbildungsangebot am Standort Hannover und absolvierte parallel den Angestelltenlehrgang I.

Im Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) wurde zum 1. November 2013 der wissenschaftliche Mitarbeiter **Simon Ueberheide** befristet eingestellt. Von 2007 bis 2013 hatte der gebürtige Hildesheimer am IJK Medienmanagement studiert, absolvierte Praktika u. a. in der Unternehmenskommunikation der VGH Versicherungen, Hannover, und war Werkstudent bei der GfK nurago GmbH und Neoskop – Agentur für digitale Kommunikation.

Seit dem 1. November 2013 ist **Cedrik Zellmann** als Beschäftigter im Bibliotheksdienst in der Bibliothek Emmichplatz und in der ifmpf-Bibliothek tätig. Zuvor arbeitete er im Großstadtbibliothekssystem der Stadt Hannover und erfüllte sich mit dem Wechsel an die HMTMH den Wunsch, in einer wissenschaftlichen Bibliothek mit dem Schwerpunkt Musik zu arbeiten. Er betreut die Präsenzbibliothek des ifmpf und ist in der Hauptbibliothek u. a. an Auskunft und Ausleihe eingesetzt.

## Verabschiedet haben wir

Nach fast 20-jähriger Tätigkeit hat **Prof. Dr. Hans Bäßler** die HMTMH zum 31. März 2014 aus Altersgründen verlassen. Bäßler, Jg. 1946, studierte Theologie, Kirchenmusik, Schulmusik und Philosophie in Hamburg. Er war bis 1994 Studienleiter für Musik am Institut für Praxis und Theorie der Schule in Lübeck, von 1996–2006 Bundesvorsitzender des Verbandes deutscher Schulmusiker und von 2004–2009 Vizepräsident des Deutschen Musikrats. Daneben wirkte er in zahlreichen Ausschüssen und Gremien, z. B. als Vorsitzender des Bundesfachausschusses »Musikalische Bildung« des Deutschen Musikrats.

In der Hochschule engagierte er sich als Mitglied im Senat der HMTMH sowie als Studiengangsprecher Schulmusik bzw. FÜBA/Master Lehramt Gymnasien. Interdisziplinäre Themen sowie schülerorientierter und -motivierender Musikunterricht standen wie auch die Anliegen der Studierenden im Fokus seiner Arbeit. Beharrlich und mit hohem zeitlichen wie persönlichen Einsatz verfolgte er seine Visionen der permanenten Durchdringung von Theorie und Praxis und von gelingendem Musikunterricht, die er den Studierenden vor allem über konkrete Praxiserfahrungen und kontinuierliche Brückenschläge zwischen Hochschule und Schule vermittelte (z. B. durch Kooperationsseminare mit dem Studienseminar bzw. der Musikhochschule Luzern oder »accompagnato – Brücken zwischen Studium und Beruf des Musiklehrers«). Klaus-Jürgen Etzold

Der Auftrag zur Verwaltung der halben Professur für Jazzklavier von **Semyon Nabatov** endete zum 31. März 2014.

Der Auftrag zur Vertretung der Professur für Kinder- und Jugendchorleitung von **Prof. Matthias Beckert** endete am 28. Februar 2014.

**Friedrich Platz** hat einen Ruf auf die W1-Juniorprofessur für empirische Musikpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart erhalten und die Hochschule am 28. Februar 2014 verlassen. Im Oktober 2013 hatte der wissenschaftliche Mitarbeiter für Systematische Musikwissenschaft erfolgreich seine Dissertation »Der Musikauftritt: Merkmale audio-visueller Persuasion« abgeschlossen. Die HMTMH gratuliert ihm herzlich!

Am 31. Januar 2014 hat die HMTMH ihre Bibliotheksbeschäftigte **Luise Kämmerer** in den Ruhestand

verabschiedet. In gut 20 Jahren hatte sie ihr Weg durch sämtliche Bibliotheksstandorte der Hochschule geführt. Am Emmichplatz konnte dank ihrer Bereitschaft zu besonderer zeitlicher Flexibilität die aus Studienbeiträgen unterstützte Samstagsöffnung schnell und unkompliziert eingeführt werden. Im Institut für musikpädagogische Forschung stellte sie ihre Qualitäten als Bibliothekarin durch akribische Ordnung in ihrem bibliophilen Bereich unter Beweis und ihre menschlichen Qualitäten in der Zuwendung an jeden, der Informationen und Auskünfte brauchte. Ein großer Dank, aber auch herzliche Wünsche aus ifmpf und Hochschulbibliothek sollen ihre neue Lebensphase begleiten: Zeit und Muße für neue Schwerpunktsetzungen!

Die Beschäftigte im Verwaltungsdienst **Eveline Schwarze** (Studentische Verwaltung) hat die Hochschule zum 31. Dezember 2013 nach 20 Jahren verlassen. Als wichtiger Bestandteil der Gesangsabteilung begegnete sie Studierenden einerseits mit Strenge, andererseits aber auch mit großem Verständnis. Den Lehrenden wird ihre große Verlässlichkeit in dankbarer Erinnerung bleiben. Die Fachgruppe Gesang / Oper wünscht ihr Gesundheit und alles Gute!

Der wissenschaftliche Mitarbeiter **Thomas Kording** hat zum 31. Dezember 2013 seine befristete Projektstätigkeit am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung beendet. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitevaluation einer Präventionskampagne zur Verbesserung der Früherkennung von Tumoren der Mundhöhle hatte er eine wichtige Teilstudie betreut. Das IJK war mit der Begleitforschung in den Jahren 2012 und 2013 vom Universitätsklinikum Schleswig-Holstein beauftragt.

Die Tätigkeit von **Martin Neubauer** endete am 13. Dezember 2013. Er war als technischer Mitarbeiter vertretungsweise im Institut für Musikphysiologie und Musikermedizin tätig.

Zum 30. November 2013 ist die wissenschaftliche Mitarbeiterin **Ines Stricker** (Musikpädagogik) ausgeschieden. Sie betreute redaktionell seit 2011 das Drittmittelforschungsprojekt »Ganz Ohr – Musik für Kinder«. Im Zuge ihrer Tätigkeiten entwickelte Ines Stricker außerdem die Website der Initiative mit und war als Schnittstelle für das agierende Team zuständig.

## Die HMTMH trauert

Der langjährige Honorarprofessor des Instituts für Journalistik und Kommunikationsforschung der HMTMH, **Dr. h. c. Walter J. Schütz**, ist am 27. November 2013 im Alter von 83 Jahren in Bonn verstorben. Die Hochschule verliert eine für das IJK und das gesamte Fach der Kommunikationswissenschaft prägende Persönlichkeit, die sich unter anderem mit wegweisender Forschung zur Pressestatistik große akademische Verdienste erworben hat. Als Gründungsmitglied und Vordenker hat er die Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft seit ihren Anfängen engagiert begleitet. Als Dozent nicht nur an der Hochschule für Musik, Theater und Medien gab Walter J. Schütz sein profundes Wissen um die deutsche Medienlandschaft unermüdlich weiter. Mit den Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftlern des IJK stand er in intensiven Forschungsbeziehungen und war ein überaus geschätzter kollegialer Freund.

Am 18. Februar 2014 ist der langjährige Honorarprofessor **Ivo Frenzel** im Alter von 89 Jahren verstorben. Er stand dem Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung seit seinen Anfängen mit Rat und Tat zur Seite. Generationen von Studierenden hat er inspiriert. Das IJK verliert mit ihm einen herausragenden Denker und akademischen Freund.

Die Hochschule wird beiden ein ehrendes Andenken bewahren.

## NEUERSCHEINUNGEN

### Musikwissenschaft

#### Musik und Kitsch

Hrsg. von **Katrin Eggers und Nina Noeske**

**Olms Verlag, Reihe: LIGATUREN, Band 7, 2014.**

Die hier versammelten Beiträge gehen davon aus, dass sich musikalischer Kitsch allenfalls als Wechselspiel von ästhetischem Objekt und subjektiver Wahrnehmung ereignen kann und nehmen entsprechend kulturelle Kontexte in den Blick: von musikalischen Souvenirs der Jahrhundertwende nach Baedeker-Manier über die popkulturelle Liszt-Rezeption und Historismustendenzen bei Richard Strauss bis zum Propagandakitsch der Diktaturen des 20. Jahrhunderts, Kabarett, Schlager und brasilianischem Tecnobrega reichen die Schwerpunkte musikalischer Diskursgeschichten. Der mit zahlreichen farbigen Abbildungen versehene Sammelband zeigt damit unterschiedlichste musikwissenschaftliche Anknüpfungspunkte für eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Kitsches auf.



### Neue Hochschul-CD

#### KLANGRAUM NEW YORK –

**Lieder, Kammermusik, Moderne**

**Eigenverlag, CD Nr. 925, 2013. Bestellungen über [kartenvorverkauf@hmtm-hannover.de](mailto:kartenvorverkauf@hmtm-hannover.de)**

Der Veranstaltungsschwerpunkt »Klangraum New York« zwischen Juni 2012 und Mai 2013 richtete das Interesse insbesondere auf die transatlantischen Resonanzen zwischen New York und Europa: In den 1940er Jahren kam – auf der Flucht vor dem Nationalsozialismus – die Komponisten-Exil-Generation um Arnold Schönberg nach New York. Umgekehrt machten sich US-amerikanische Komponisten auf, um vor allem in Paris zu studieren. Was den Jazz angeht, so wurde die New Yorker Urbanität zum Resonanzraum Europas. Der 60. Geburtstag von John Cage 1972 lenkte die Blicke nach Amerika, und Cage, der nach Köln und Darmstadt kam, wurde zum transatlantischen Brückenbauer von unglaublicher Wirkungskraft. Die vorliegende CD führt hinein in diesen facettenreichen transatlantischen Klangraum.



# Impressum

## **Herausgeberin, V.i.S.d.P.**

Die Präsidentin der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann

## **Redaktion und Anzeigen**

Melanie Bertram (verantw.), Silke Reinhard

## **Fotos**

S. 4 Ole Hoffmann, Nico Herzog, Kai Löffelbein;  
S. 6 Jens Reiche; S. 14 Alban Peters; S. 16 bilderraum Foto-  
studio und Galerie; S. 17. privat, Nico Herzog; S. 18 privat;  
S. 19 Thomas Kujawinski; S. 23 Dr. Bernd Mundt; S. 26  
Marlena Waldthausen, S. 30 Melanie Bertram; S. 31 Nds.  
Institut zur Wirtschaftsforschung; S. 33 Camille Blake;  
S. 34 Melanie Bertram; alle anderen Bilder: Nico Herzog

Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge  
spiegelt nicht zwingend die Meinung der Herausgeber  
und der Redaktion wider.

## **Anschrift der Redaktion**

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover  
Emmichplatz 1, 30175 Hannover  
0511/3100-281 oder -256  
pressto@hmtm-hannover.de, www.hmtm-hannover.de

pressto erscheint in einer Auflage von 3.000 Stück  
zweimal im Jahr. Inhalte des Magazins pressto sind urhe-  
berrechtlich geschützt. Vervielfältigung oder Kopie ist nur  
mit Zustimmung der Herausgeberin zulässig.

## **Layout und Realisierung**

Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG  
August-Madsack-Straße 1, 30559 Hannover  
www.madsack-supplement.de  
Art Direction: Carina Peitsch  
Produktion: Farbecht GmbH

## **Druck**

Benatzky Münstermann Druck GmbH  
Lohweg 1, 30559 Hannover

Die nächste Ausgabe des pressto erscheint zu Beginn  
des Wintersemesters 2014 im Oktober. Bitte erfragen  
Sie die genauen Termine sowie den Redaktions- und  
Anzeigenschluss bei der Redaktion.

Anregungen, Themenvorschläge und Fragen nehmen wir  
gern telefonisch, via E-Mail und während eines persön-  
lichen Besuchs in der Hochschule, Raum Zo5 oder Zo3 am  
Emmichplatz, entgegen.

Seit vielen Generationen bewegen wir

# HANNOVERS MUSIKWELT

Spezialtransporte von  
Flügeln und Pianos



Seit 100 Jahren  
**HOFFMANN**  
KLAVIERTRANSPORTE

Aus Tradition gut!

# ERFÜLLEN SIE SICH IHREN TRAUM.

Meisterhafte Verarbeitung und sein unnachahmlicher Klang machen einen Steinway zum Traum vieler Musikliebhaber. Und zu einer Investition, die sich lohnt: Denn die Qualität eines Steinway behält stets ihren Wert.



*... Ihre schönste Verbindung  
zur Musik.*

**125 JAHRE**  
**KLAVIERHAUS DÖLL**

Schmiedestraße 8 · 30159 Hannover

Tel: 0511-30 18 77 - 32 · Fax: 0511-30 18 77 - 82

info@klavierhaus-doell.de · [www.klavierhaus-doell.de](http://www.klavierhaus-doell.de)